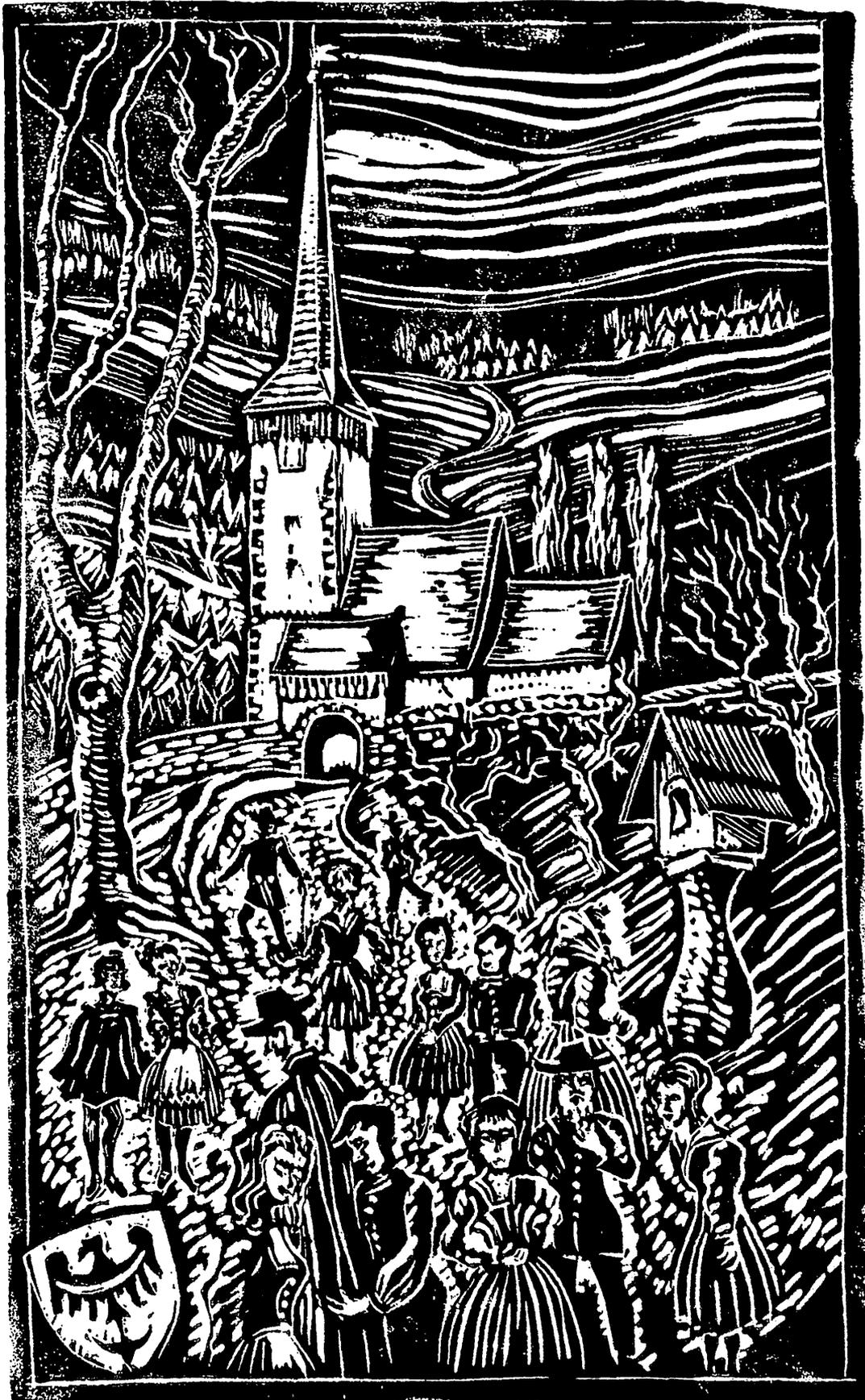


Heimat-Nachrichten

11

26. Jahrgang
15. Nov. 1975

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Das alte romanische Kirchlein zu Ludwigsdorf
– Vor dem Kirchgang –

Linolschnitt-Handabzug Fiedler 75

Das Kirchlein zu Ludwigsdorf

Das romanische Kirchlein zu Ludwigsdorf im Bober-Katzbach-Gebirge, ein steinernes Dokument christlich-deutscher Siedlertätigkeit

November – Nebelmonat – so wird er in alten Kalendern genannt. Nur dort? – Haben wir ihn nicht sehr als den Monat gespürt, in dem oft und dicht, nassend und kältend der Nebel an den Sträuchern, an den Hängen, an unserer Kleidung hing, oft klebte? Der uns die Sicht nahm. Wie beglückend dann, wenn die Sonne, die so sehr vermifste, doch durchbrach, wenn ihr Schein goldene Birkenblätter goldener, rotbraune des Bergahorn leuchtender vor den wallenden grauen Schwaden der sich widerwillig auflösenden Nebelwand unser Auge entzückte. Und so, wie die roten Hagebutten an den fast blattlos gewordenen dornigen, wirren Ranken der Wildrosensträucher unserem lichtergrünen Auge leuchtender, röter noch erschienen, so mag jetzt aus der Heimat, der fernen, das kleine romanische Kirchlein von Ludwigsdorf uns deutlich werden.

Aufgereiht entlang des schäumenden Zipfelbaches stieg Gehöft an Gehöft empor – zweieinhalb Kilometer lang. Zog sich von 415 m auf 500 m Seehöhe empor an den Hängen des „Ludwigsdorfer Gebirges“. Kein Wunder, daß Ludwigsdorf als das höchste Dorf im Altkreis Schönau galt. (Der am 1. 10. 1932 aufgelöst wurde – Sie wissen schon, Verwaltungsvereinfachung). Am Hang, der zum Hochwald emporstieg, über dessen Berglinie der Buckel der Hogolie (721 m) hervorlugte, war das Kirchlein von den ersten Einwanderern, die der Herzog aus dem Reich gerufen hatte, erbaut worden; denn die Deutschen wollten nahe ihrer Häuser dem Herrgott ein Haus geweiht wissen. Der Friedhof war sorglich von einer Steinmauer umgrenzt. Ein festes Tor ließ in Notzeiten die schutzsuchenden Umwohner ein, es trotzte dem drängenden Feind. Über dem Kirchdach ragte der Turm, etwa vor dem Jahr 1500 erbaut, hoch und festgefügt empor. Seine steile Spitze, schindelbedacht, rechte sich in die lieblich, reizvolle Hügellandschaft des Bober-Katzbach-Gebirges, zu dem ja die Berge um Ludwigsdorf gehörten, empor. Die Landschaft, die stillbescheiden vor der beherrschenden Höhenkette des Riesengebirges drüben an der schlesischen Grenze zurücktrat. Freilich, so pries Gerh. Hauptmann von Agnetendorf das Gebirge

„Was groß und menschenfremd in dir
Du Weltgebirge, lob' ich mir . . .“

In diesem Seitental der Katzbach, inmitten sanfter Hügelketten, war Ludwigsdorf unter dem Patronat der grauen Zisterzienser vom Kloster Leubus (1175 gegr.) als Waldhufendorf „auf grüner Wurzel“ planmäßig angelegt worden. Urkundlich wird es als Zinsdorf des Bischofs zu Breslau im Jahre 1305 aufgezeichnet. Vom verwüstenden Tatarensturm des Jahres 1241 war es verschont ge-

glieben. War gleich den romanischen Dorfkirchen der Waldhufendörfer zu Röversdorf, Hohenliebenthal, Falkenhain, Neukirch und zu Schönau steinernes Dokument der deutschen Siedler geworden – über mehr als siebenhundert Jahre hinweg, seit noch die Herzogin Hedwig über dieses schlesische Land tätig und segnend geschritten war.

Wie das alles wurde, auch das Waldhufendorf Ludwigsdorf, das hat uns keiner schöner geschildert als Frdr. Bischoff, der einstige Rundfunkintendant am Breslauer Sender in den Versen „Der Herzug“ seines „Schlesischen Psalters“. Wie sie, die Gerufenen, treulich zur Wüstung zogen im unendlichen Wald, nahe den Bergen, die sie auf dem langen Wege erschaut hatten, wie sie dort die Stämme, die Wurzelstöcke, die Steinblöcke rodeten. Wie dann die erste Saat in grünen Halmen rauschte mailich-süß.

„Und am kreuzbehaunten Schwellensteine zwischen Habmichlieb und Nelkenbrand, schrie das erste Schlesierkind im Schreine, und die Huldin hielt das Wiegenband.“

Harte, schwerste Arbeit war das alles gewesen, ehe „Schwalben überm Giebelhaus sich schwangen“. Ein anderer sagt es uns so: der erste war am Verderben, dem zweiten langt es, der dritte, der Enkel, erntete das Brot. Der Bauer gewann das Vorgebirge mit dem Pflug, nicht mit dem Schwert. So war es.

Viele ernste Gedenktage sind im November. Mit Allerheiligen hebt es an, erster folgt Allerseelen. Viele besinnliche Stunden sind da, all derer zu gedenken, die um uns

waren und vor uns in die ewige Heimat be-rufen wurden, im Schlesierland und hier. Da ist auch die Landschaft dabei, die sie geschaffen haben, die eine so heimelige uns geworden war. „Landschaft der Sehnsucht“ habe ich sie genannt. Die wir mit ganzer Seele suchen, nicht in Griechenland, nein, im schlesischen Heimatland.

Nebelschwaden ziehn wieder vor unser Auge, werden dichter und undurchdringlich. Noch bricht keine Sonne durch's Grau, die uns eine friedvolle Zukunft erhellen könnte.

Aber auf Buß- und Betttag, auf Totensonntag folgt der erste Advent. „Und das Licht leuchtet in der Finsternis“. Zwar heißt es im Johannisevangelium weiter „Aber die Finsternis hat es nicht begriffen“. Das stimmt, leider! Da wollen wir's lieber mit dem alten schlesischen Sprichwort halten:

„Guter Mut ist halbes Leben“

Denn bald werden wir wieder singen: „Ecce, Dominus veniet“, „Siehe, der HERR wird kommen“. Ja, ER wird kommen!

Fiedler

Literatur:

Geschichte Schlesiens – Brentanoverlag 1961
Hans Tintelnot, Die mittelalterliche Baukunst Schlesiens, Holzner-Verlag 1951
Gerh. Hauptmann, Heimatbekenntnis – Merian-Heft 3/1951

W. E. Peuckert, Schlesien 1950 Claasen-Verlag

Frdr. Bischoff, Schlesischer Psalter, Proyläen-Verlag Berlin 1936

Lebendige Patenschaft

Zusammengefaßtes Ergebnis des ad hoc-Arbeitskreises Patenschaft Goldberg bei der Arbeitstagung am 5. 9. 1975 in Solingen

1. Die ad hoc-Arbeitsgruppe des Patenkreises Goldberg geht davon aus, daß es für patenschaftliche Beziehungen nicht länger genügt, Leistungen der Patenstadt Solingen entgegenzunehmen – etwa durch die Sammlung von kulturellem Besitz aus der schlesischen Heimat, die Ausrichtung von Heimattreffen, die Herausgabe heimatbezogenen Schrifttums usw. Vielmehr erfordert es die gegenwärtige Situation, daß die eingegliederten Vertriebenen ihrerseits deutlich machen, welche Beiträge sie selbst auf den verschiedensten Gebieten (Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft) zur gegenwärtigen Entwicklung leisten.

2. Unter solchen Voraussetzungen wird es möglich sein, in bescheidenem Rahmen, z. B. bei der zu erwartenden Aussiedlung Deutscher aus den polnisch verwalteten Gebieten, Hilfe zu leisten, um Enttäuschungen bei den Neuankömmlingen zu vermeiden und Entfremdung nicht entstehen zu lassen.

Unter solchen Voraussetzungen auch können Heimatreisen der früher Vertriebenen ein Beitrag sein, um den nunmehr dort angesiedelten polnischen Menschen das Bewußtsein unserer Bereitschaft zu freundlichen Beziehungen über trennende Grenzen hinweg zu vermitteln. Wir können Menschen, die in den früher ostdeutschen Gebieten leben, nicht von dem Anspruch abschließen, Mitteleuropäer zu sein.

3. Unter solchen Voraussetzungen auch wollen wir versuchen, Begegnungen zwischen jungen Menschen aus Ost und West zu erleichtern und zu fördern.

4. Um den uns selbst gestellten Anspruch erfüllen zu können, soll versucht werden, das Netz von Partnern ständiger Gespräche unter den Goldberger Schlesiern zu festigen.

Wir versprechen uns davon mehr Anregungen als bisher für die Partnerschaftsarbeit der Stadt Solingen.

5. Dank einem lebhaften Erfahrungsaustausch aufgrund zahlreicher Reisen in die Gebiete jenseits von Oder und Neiße will der ad hoc-Arbeitskreis allen, zumal auch den in Westdeutschland beheimateten Bürgern, für Rat und praktische Hinweise bei etwa geplanten Privat- oder Gruppenreisen nach Schlesien zur Verfügung stehen.

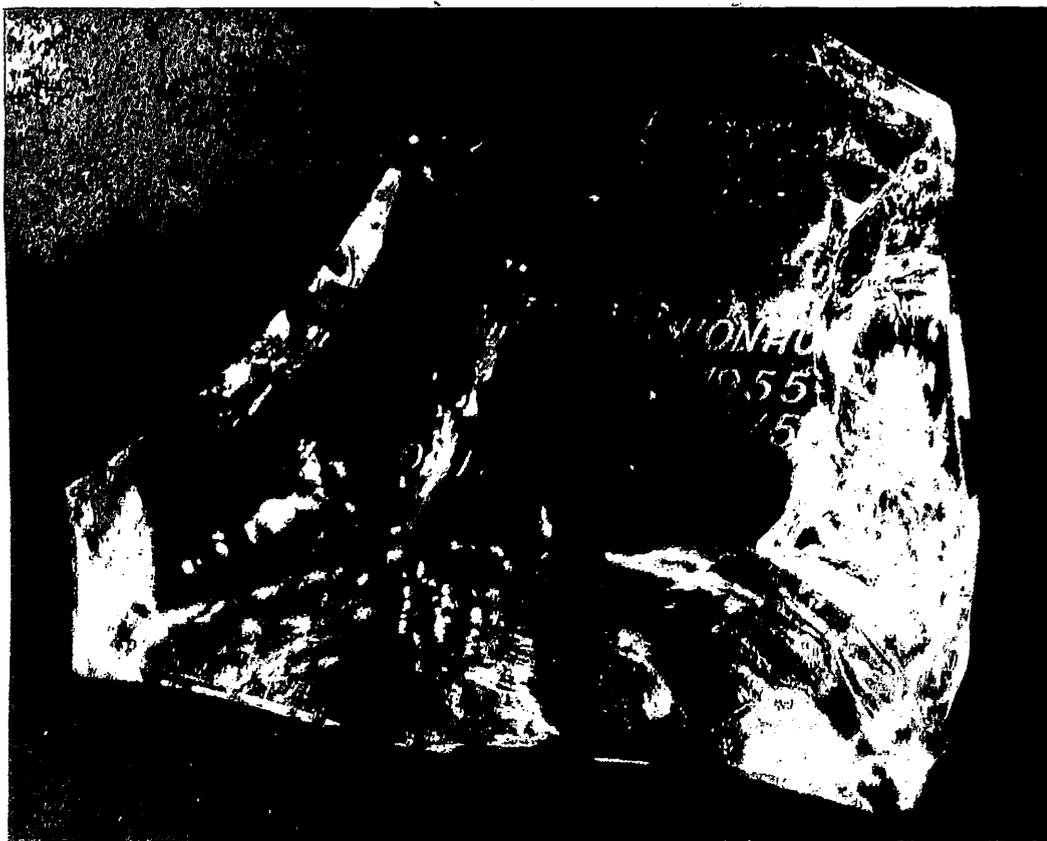
Nachbarschaft

Das Wort Nachbarschaft klingt etwas nach dem letzten Jahrhundert. Es fügt sich gut in die nostalgische Stimmung unserer Zeit, denn die Sache, die dahinter steht, ist immer mehr im Schwinden begriffen.

Wenn wir wissen wollen, was Nachbarschaft wirklich ist, müssen wir uns zurückdenken in die Zeit, in der die Menschen, noch ohne Auto ihr ganzes Leben an einem Ort verbrachten. Zu der Zeit hatte man Nachbarn. Das waren Menschen, die einem allein durch die Tatsache verbunden waren, daß sie neben einem wohnten. Niemand hatte seine Nachbarn ausgesucht, sie waren da und mit ihnen verkehrte man täglich. Man half sich gegenseitig, wo es nötig war und unterhielt sich mit ihnen. Ob einem diese Menschen sympathisch waren oder nicht, das spielte keine Rolle, sie waren nun einmal die Menschen, mit denen man auskommen mußte. Weil dies einfach so war, hütete man sich, sich endgültig mit seinen Nachbarn zu verfeinden. Man stritt sich zwar, man hatte verschiedene Ansichten, doch eines war auf jeden Fall klar: Andere Nachbarn bekam man nicht, folglich galt als oberstes Gebot: Vertragt euch wieder, wenn ihr euch geschlagen habt, ertragt euch gegenseitig, so wie ihr seid, mit allen euren Fehlern und Schwächen.

Heute ist das anders. Wir sind mobil geworden. Wir brauchen zwar, wie alle Menschen, Gemeinschaft, Freunde, mit denen wir vergnügt sein können, doch wir können uns unsere Freunde viel besser aussuchen als früher. Wir brauchen nicht mit Menschen zu verkehren, die uns nicht liegen, auch wenn sie neben uns wohnen. Wir haben Freunde, die weit weg wohnen, die unser Alltagsgesicht kaum kennen, und deren Alltag wir nicht kennen. Wir können deshalb unseren Alltag, unsere Schwächen und unsere Hilflosigkeit sehr gut verbergen. Im Kreis unserer Freunde sind wir Sonntagsmenschen: selbstbewußt, fröhlich, frei und fehlerlos. Sollte aber doch mal einer hinter die Kulissen schauen, und uns in unserer wahren Unsicherheit erblicken: Nichts ist leichter, als ihn fallen zu lassen, und sich neue Sonntagsmenschen zu suchen, die davon nichts ahnen und auch nichts ahnen wollen.

Was uns in dieser Lage aber fehlt, das ist echte Gemeinschaft. Denn unsere heutige Gemeinschaft ist eine Gemeinschaft, die die Belastungen des Alltagslebens ausspart. Folglich sind wir gerade mit unseren schweren Problemen allein: Da uns niemand wirklich kennt, kann uns auch niemand so akzeptieren, wie wir wirklich sind. Echte Gemeinschaft ist aber nur dort möglich, wo Menschen sich gegenseitig ganz annehmen können. Echte Gemeinschaft beruht nicht auf der Erfüllung unserer Forderung nach Anerkennung, sondern auf unserer Bereitschaft, einander zu vergeben. Nur Menschen, die sich gegenseitig vergeben können, können sich auch gegenseitig helfen. Die Notwendigkeit dieser Vergebung ist heute geschwunden, das hat gewiß auch ein paar gute Seiten. Doch: Die Überfüllung der Sprechstunden der Psychiater zeigt deutlich, daß uns diese echte, auf Vergebung beruhende Gemeinschaft heute fehlt. Dies sollte uns zumindest für einen Moment nachdenk-



Zum 20. Jahrestag der Patenschaft Solingens über den Heimatkreis Goldberg-Haynau-Schönau haben Vertreter unserer Kreisgemeinschaft dem Oberbürgermeister der Stadt Solingen diesen Bleikristall überreicht. Diese Erinnerungsgabe wird beim nächsten Heimattreffen in Solingen in natura zu sehen sein (Foto: Stadt Solingen).

lich machen. Vielleicht ist es uns heute aufgegeben, diese Bereitschaft zur Vergebung aus freien Stücken auf uns zu nehmen, obwohl wir ihr ausweichen können. Wo das geschieht, bin ich mir einer Tatsache gewiß: Solche, auf unserer Vergebungsbereitschaft

beruhende „Nachbarschaft“ wird uns sehr bald viel mehr bedeuten, als alle Freizeitkumpanei zusammen, auch dann noch, wenn uns die Menschen, denen wir vergeben, bisher unsympathisch waren.

Pfarrer Konrad Schomerus

Karin Schaefer-Schultz

Warum sind Kauffunger Heimattreffen so schön?

Eigentlich haben wir Jüngeren unter den Heimatvertriebenen – ich meine hier die Jahrgänge so von 1920 bis 1935 – doch unseren Lebenshöhepunkt schon außerhalb der Heimat erlebt. Die Jahre der beruflichen Ausbildung, das Werden und Reifen, das Integrieren in eine neue Heimat, die Gründung einer Familie und das Aufziehen der Kinder, alles war nach der Vertreibung. Und doch zieht es einen sehr großen Teil von uns unwiderstehlich zu den Kauffunger Treffen. Es ist so eigenartig und wunderschön. Es hat nichts mit Nostalgie zu tun, wie vielleicht manche denken, nichts mit Sentimentalität, es sind einfach unsere Wurzeln, die tief in Kauffunger Erde gediehen, ehe sie herausgerissen wurden. Kindheit ist die Zeit des Glücks, wo alles beginnt, die Zeit der Träume und der Freundschaften, Kindheit ist ein Stück von uns für immer.

Das ganze Jahr über lebe ich zufrieden und erfüllt in einem Häuschen im Grünen am Rande einer reizenden mittelalterlichen Kleinstadt vor den Toren Nürnbergs. Um uns herum wohnen nur waschechte Franken, mit denen wir den nettesten Kontakt haben. Meine Kinder fränkeln beim Spielen, daß ich sie kaum verstehen kann, wir feiern den fränkischen Pälzemärtel am 11. November mit roten Äpfeln und Laternenzug, die Hersbrucker Kirchweih, das Kinderfest auf dem Michelsberg, den Christkindelsmarkt in Nürnberg, an unserem Weihnachtsbaum hängen echte Nürnberger Rauschgoldengel und fränkische Strohsterne und die Nürnberger Bratwürscht und Lebkuchen schmecken uns besonders gut. Aber auch das „Schlesische“ setzt sich durch. So schreien die sechs, sieben Nachbarkinder, die täglich zum Spielen zu uns ins Haus kommen, mit den Meinen nach einer „Vesper“ und nicht nach ihrer „Brotzeit“, sie sagen Butter-schnitte, Semmeln, nicht „Weckla“ oder „Kipfle“, Blaukraut statt Rotkohl. Und die Geschichten vom Rubezahl hören alle gar zu gern. Und ins Riesengebirge wollen sie alle einmal.

Ja, das ganze Jahr leben wir heiter in dieser idyllischen, altfränkischen Kleinstadt, deren Berge uns lieb und vertraut geworden sind. Erinnert doch hier alles stark an Kauffung, der kalkige und lehmige Boden, die steil abfallenden Kalkfelsen, die Leberblümchen, Waldvöglein, Knabenkraut, Frauenschuh und Seidelbast, die wir in den Wäldern finden wie einst zu Hause. Hier gibt es Fachwerkhäuser wie in Schlesien und die Franken sind nicht weniger fröhlich, gemütlich und phantasievoll als die Schlesier.

Aber wenn die ersten Ankündigungen im Heimatblatt kommen, so zehn Wochen vor den Treffen, wenn Briefe eintrudeln, Anrufe, kurze Karten, wenn die Treuesten schreiben: Du kommst doch? Wenn der ganze Freundeskreis der Nürnberger anfängt davon zu reden, dann werde ich unruhig. Dann überfällt mich eine herzenstiefe Vorfreude. Dann steht auf einmal die Kindheit, die Jugend so mächtig in mir auf, daß alles überstrahlt wird. Dann bin ich für meine Umgebung oft nicht mehr ansprechbar und lebe in Gedanken nur noch zu Hause und träume jede Nacht von Kauffung, von unserem Haus, von den alten Linden, von meinen Eltern, meinen Freunden.

Und dann geht das große Rätselraten wieder los: Wer wird kommen? Und mit Elan stürze ich mich in die praktischen Vorbereitungen. Da müssen erst mal Mann und Kinder informiert werden. Die haben das gar nicht so gerne, wenn ich zwei Tage abwesend bin. Dann das hochwichtige Überlegen, ob ein neues Kleid mit dem Haushaltsgeld vereinbart werden kann. Es muß reichen, und wenn es eine Woche Eintopf gibt. Der Termin mit dem Friseur muß vereinbart wer-

den, man möchte doch schick sein, nicht, daß Reinhard's Liebs wieder sagt, einen Kehrbesen und mich kann man kaum unterscheiden.

Und dann wird eine Patentante meiner Kinder festgenagelt, an dem bewußten Wochenende Mann und Kinder, Haus, Garten und Kater zu betreuen. Denn auf einmal behaupten alle, es ginge nicht ohne mich. Aber da kann die Welt untergehen, ich fahre. Vorausgesetzt, alles ist gesund. Bis zur letzten Minute zittere ich, ob auch ja nicht etwa Scharlach, Masern, Ziegenpeter oder sonst was in der Nachbarschaft auftaucht.

Und dann denkt man, die letzten Wochen bis zum Treffen vergehen nie. Aber hopplahopp laufen die Tage im Eiltempo davon wie stürmische Schulkinder und der sagenhafte Morgen bricht an, da man mit dem schönsten Kleid gewandert auf rosa Wolken schwebend das Lokal betritt. Und dann wirft mich die Wiedersehensfreude jedesmal einfach über den Haufen. Dieses Gefühl, auf einmal so viele liebe, vertraute Menschen um sich zu haben, die gemeinsam mit mir das Glück der Heimat, der Kindheit, der Jugend genossen und alles miterlebt haben, was mich so unendlich beglückt hat, dieses Gefühl ist jedesmal für mich zutiefst überwältigend. Da schwinden die Jahre, da sind wir wieder die Kinder von damals, barfuß, rotznasig, mit aufgelösten Zöpfen, mit zerschundenen Knien, Kinder, die alle Kühe, alle Hunde und Katzen im Dorf kannten, alle Pferde, alle Höhlen, den großen Galgen, die Gruft und das Raubschloß. Da tauchten die alten Spitznamen wieder auf, liebevoll jedem angehängt in übermütigen Stunden. Da erzählt Dreßler Heinz zum hundertsten Male, wie er mit Hampel Sigrid vor sich auf dem Fahrrad in einer Osternacht durchs Dorf fuhr und alle Tulpen aus den Vorgärten klaute. Da wird ein Fußballspiel gegen Haynau, 10:0 verloren, wieder durchgespielt, da tauchen die ganzen Schulgeschichten wieder auf, vom Präparieren der Sende bei Kantor Liebs bis hin zum Kreideverstecken und Schul-schrankschlüssel bei Frl. Bretthauer oder Lehrer Neubauer. Streiche, die jede Schülergeneration durchmacht. Und mir ist immer so, als hätte jedes Kauffunger Kind seine erste heimliche Zigarette bei uns im alten Hungerturm geraucht. Erst die Großen mit meinen älteren Geschwistern Lore, Roland und Iris und später die Jüngeren mit mir und Häwelmann.

Hochwasser in der Langen Gasse

Von Paul Werner, Modelsdorf

Trübe und kalt lasten die letzten Oktobertage des Jahres 1930 über den heimatlichen Fluren. Das große Sterben geht wieder durch die Natur. Blaß und grau liegen die Deichsanniederungen, braun leuchten die Schollen ihrer benachbarten Äcker. Zwischen steilen Dämmen plätschert die Schnelle Deichsa, ein armseliges Rinnsal nur noch; denn die Glut des Sommers hat ihr arg zugesetzt. Aber je mehr sich der Odem des Lebens in den Räumen der Erde verschließt, desto reger und ungestümer werden die Geister der Lüfte. Von Norden her drängen sie, der Herrschaft des Winters voraus-eilend. Voll Kraft und Schwere prallen sie auf die warmen Luftmassen der schwindenden Jahreszeit. Vorland der Sudeten, nun wirst du wieder Kampfgebiet!

Die ungebrochene Kraft des Nordens siegt, und in brausendem Schwall ergießen sich aus berstenden Wolken die Wassermengen, die die Warmluft des Südens noch getragen hatte. Einen Tag schon und eine Nacht. – Ununterbrochen klatschen die Tropfen aus

Ach, und dann sind die lieben Gesichter, die mit unsere Kindheit behüteten. Herr Pastor Schröder, immer von mir geliebt und bewundert, obwohl ich bis heute ein schlechtes Gewissen vor ihm habe, weil ich leider nicht so bin, wie ich sein sollte. Aber in der Kauffunger Christnacht, im Kerzenschimmer am Altar, da kam er mir als Kind beinahe wie der liebe Gott vor. Und das gütige, mütterliche von Frau Pastor, das fröhliche von Frau Jendral, deren unvergeßlicher Mann doch unser aller Kinder liebster Lehrer war.

Gute Freundschaft verband meine Eltern mit dem Pastorhaus und mit Familie Jendral, eine Freundschaft, die wir Kinder intensiv fortsetzten. Und zu meiner Freude geht das jetzt schon in die dritte Generation, denn Lilo Jendrals Tochter Petra ist die beste Freundin meiner beiden Töchter Annette und Bettina. Genauso wie die Tochter Dagmar von Inka Söllner und mit Frau Söllner und ihren Kindern verband uns, ebenso wie mit Familie Sallge-Gärtner eine feste, treue Nachbarschaft.

Ja und am Abend, bei den Melodien der alten Schläger und Tänze, da kann man sich doch ein kleines bißchen hineinträumen, wie es wohl gewesen wäre, wenn wir alle in Kauffung hätten bleiben dürfen und uns bei Schirner oder Arndt oder Lehmen als heranwachsende Jugend im Walzertakt gedreht hätten. Aber das ist uns ja nicht mehr vergönnt gewesen.

Freilich fällt auch mancher Wermutstropfen in den Freudenbecher. Die vielen Fotos und auch die Bilder, die Marianne Stief in ihrem ausgezeichneten Film über Kauffung zeigt, sagten mir doch, wie fremd mein Elternhaus geworden ist. Dieses einstmal schönste und auch älteste Haus Kauffungs, das sogenannte Schloß Mittelkauffung, welche mein poetischer Vater so wunderbar bewachsen und umblühen ließ, es wirkt kalt, fremd, erschütternd. Wenn auch Helga Fischer zu mir sagte, daß sie bei ihrem kürzlichen Besuch in Kauffung an unserer Gartenmauer gestanden, und mit geschlossenen Augen beim Klang der lachenden und spielenden polnischen Kinder einen Augenblick geglaubt habe, es wäre wie einst. – Aber das wird es nie mehr sein.

Ich frage mich jetzt so oft, was eigentlich die Heimat sei. Die Landschaft, die Häuser, die Berge? Oder doch die Menschen, die mit uns da gewohnt, gelebt, geliebt und gelitten haben? Und ich glaube immer mehr, es sind die Menschen und unsere gemeinsamen Erinnerungen. Und deshalb sind die Treffen eben so schön. Da ist es mir, als fahre ich nach Kauffung, nach Hause, und in unserem Beisammensein steht die alte Heimat in unverlorener Schönheit auf und nichts ist fremd und häßlich und vertreibt uns aus diesem Paradies.

sturmzerfetzten Wolken. Immer neue Sturmzyklone jagen durchs Land, rennen gegen den Sudetenwall im Süden, eilen ihn entlang, um endlich in den weiten Ebenen des Ostens ihre Kraft zu verpuffen. Nach regendurchpeitschter Nacht dämmert ein Morgen, an dem die Schleusen des Himmels erst richtig geöffnet zu sein scheinen. Einer Sintflut gleich stürzen die Wasser. Gierig hat die sommertrockene Erde den willkommenen Trunk genommen. Doch jetzt ist sie längst gesättigt, und in unzähligen Rinnsalen eilen die Wasserlein den vielen Bächen und Bächlein zu, ihre Betten rasch füllend.

Jetzt reckt und dehnt sich die Schnelle Deichsa. Ihr sonst so klares Angesicht wird trüb und trüber. Schnell hüpfen die Wellen über Wurzeln alter Weiden und bemooste Steine. Stolz sieht der Probsthainer Spitzberg auf sein immer wilder dahinstürmendes Kind. Sausend geht es über die Furten Probsthains. Vom Himmel strömt weiter unerschöpflicher Regen. Besorgt sehen die Menschen drein. Wie ein Alp lastet die drohende Gefahr auf ihren Seelen.



Hochwasser in Haynau, an der Promenade hinter der alten Stadtgärtnerei Foto: R. Fiebig

Hochwasser! Kein unbekannter Klang. – Fast alljährlich, wenn die Elemente ihre sommerlichen Spannungen im Toben des Gewitters gelöst, die Wolken ihre Wasser mit tropischer Kraft dahingegeben haben, dann jagt die Deichsa mit Urkraft dahin, niederbrechend jeden Widerstand. Schnell ist dann die Deichsa! Doch auch schnell veräuscht ihr Ungestüm. Aber heute – schier unermessbar sind die Regenmengen, zumal in dieser Jahreszeit. Von Falkenhain her donnert die Rote Bach, von Harpersdorf das Harpersdorfer Wasser. Sonst so leise Bächlein, Gespielen der Kinder – heute schreckenverbreitende Wildlinge. Zischend, sich überstürzend vereinen sie sich im Lauf der Deichsa. Diese bäumt sich hoch auf, und in vernichtendem Lauf geht es nach Pilgramsdorf. Längst eilte die Schreckenskunde die Lange Gasse hinunter. Jetzt wird es ernst. Was die Arme an beweglichem Gut noch erraffen können, wird in Sicherheit gebracht. Bedrohte Ställe werden geräumt angstvoll brüllend hasten die Herden in die Ställe höher wohnender Nachbarn. Helfende Hände überall. Indessen wächst die Flut zusehends. Schon haben die schmutzig-gelben Fluten die ersten Häuser erreicht. Sie lecken und spülen, sie hüpfen über die Schwelle – ein Rinnsal nach

dem anderen bahnt sich den Weg über die Dielen, bis eine langsam glucksende Flut sie bedeckt. Draußen brechen schwache Flutstege, zittern und beben feste Brücken. In wildem Tanz wirbelt die Flut um die Masten der Hochspannung, den festen Sockel tief unter-spülend. Jetzt wirkt die Wühlarbeit; langsam neigt sich einer der eisernen Giganten, das Netzwerk elektrischer Kraftübertragung zerreißend. Die Lange Gasse ist ohne Licht. Und schon droht die Dämmerung auf das wogendurchpeitschte Tal zu sinken. Der blasse Schein der Kerzen und blakenden Petroleumlampen – längst verstaubter Notbehelf – erhöhen noch das Gefühl der Unsicherheit und Sorge vor dem Kommenden. Denn nur langsam läßt der Regen nach. Dunkel und schwer hängen die Wolken, und Finsternis sinkt früh hernieder.

Die Flut jagt mächtiger werdend, die Dörfergasse entlang. Ulbersdorf – Leisersdorf – Adelsdorf Bilder der Verwüstung. Nur die Steinbrücken halten dem Wogenprall stand. Die Kunststraße, die den Windungen des Flußlaufes folgt, weist schon bedenkliche Abstürze und Ausbuchtungen auf. Bäume halten sich noch mit letzter Wurzelkraft im kargen Erdreich fest oder sperren, an Brückenpfeilern festgerannt, den Lauf der Wo-

gen. Rüben und Kartoffeln, eben noch in sicheren Mieten, werden zum Spielzeug der übermütigen Wasser.

Weiter, immer weiter stürmen die Fluten. Das breite Wiesental von Modelsdorf tut sich auf. Weit treten die Hänge des Urstromtales zurück. Wie gern möchten die Wasser, gewaltig wie der Strom vor grauen Zeiten, das Becken füllen! Und wahrlich, fast scheint es als würde der Traum von Urzeit Erfüllung. Der Damm zerreißt – und mit gewaltigen Armen nehmen die Wasser von der ganzen Talbreite Besitz. Von Westen her stürzt die zum Strome angewachsene Kalte Bach. Sie hat schon ein Vernichtungswerk hinter sich. 54 Fischteiche hat sie überrannt, ein steinernes Wehr zerrissen und das Bruthaus zum teilweisen Einsturz gebracht. „Tand ist das Gebild von Menschenhand!“

Der Mühlgraben, der in der ganzen Länge des Dorfes parallel zur Deichsa fließt, hat Stromesbreite angenommen. Vereint mit seinen wilden Nachbarn rennt er gegen die quer durchs Tal führende Kunststraße, die in der Kirchbrücke den tobenden Massen nur geringen Durchlaß gewährt. Von schauerlicher Schönheit ist diese ungebändigte Flut, deren weiße Wellenkämme gespenstisch aus dem Dunkel leuchten. Gegen Mitternacht berstet mit dumpfem Knall die Brücke. Das Wasser hat sein neues Opfer.

Weiter talwärts zerreißt der Damm ein zweites Mal und fruchtbares Weideland wird unter Sand und Schlamm begraben. Wer jetzt den Strom in majestätischer Breite und doch in fliegender Hast sich nach Haynau wälzen sieht, der fühlt die Kräfte, die in zähem Ringen das Antlitz unserer Heimat schufen. Stolz reckt sich die Deichsa.

Vor Haynau greift sie noch einmal mit zerstörender Wut um sich, mühsames Menschenwerk vernichtend: Der Damm zerfliegt – in Gutshöfen ringen Menschen um Vieh und Besitz – fetter Ackerboden, die „Scheibe“ wird in Augenblicken zum Unland. Ein Chaos zeichnet den Weg, den die Flut nach Haynau nahm.

Und nun breitet sich die Ebene, im breiten Raum beruhigt sich die Schnelle Deichsa, das rasche Kind des Vorgebirges, und matt von Spiel und Kampf wirft sie sich in die weiten Niederungen des Schwarzwassers.

Matt und grau zieht der Morgen herauf, grau wie die Gesichter der übernächtigten Menschen. Der Kampf ist aus! Natur, Kräfte schöpfend aus starken Quellen, bäumte sich gegen die Fesseln, geschaffen von Menschengeist. Wohl schlugen die Elemente tiefe Wunden, denn neue wirtschaftliche Not stöhnt in ihrem Gefolge. Doch unverzagt erhebt sich der Mensch zu neuem Kampf – um die Heimat.

Entnommen dem Heimatkalender für die Kreise um den Gröditzberg 1932

Chlodwig Plehn:

Der Tod des Grafen Schaffgotsch

„Mit der Religion soll man nicht spielen“

Aus der großen Tragödie des 30jährigen Krieges, der Deutschland noch weit schreckensvoller in den Abgrund riß, als die Kriege unserer Zeit, heben sich drei Ereignisse heraus, die vor allem anderen Geschehen nicht nur die Menschen jener Zeit, sondern auch die Nachwelt zu Erschütterung und Nachdenken über die Vergänglichkeit des Irdischen trieben: der Heldentod Gustav Adolfs bei Lützen, die Zerstörung der großen Stadt Magdeburg, und die Ermordung Wallensteins.

Ein paar Menschenalter nach der Blutnacht von Eger schrieb Schiller seine große Tragödie, in der er das Charakterbild des Friedländers zu deuten, die rätselhafte Verknüpfung von Schuld und Schicksal zu entwirren suchte – und durch diese Dichtung ist uns Deutschen die Gestalt Wallensteins vertraut geblieben.

„Er fiel nicht, weil er rebellierte, sondern er rebellierte, weil er fiel“ – so hat Schiller in seiner Geschichte des 30jährigen Krieges die packende Schilderung dieses Kapitels beschlossen, und er setzt hinzu: „Sein Unglück war es, daß seine Geschichte von seinen Feinden geschrieben wurde.“

Was damals in Eger vorging, war ein von der kaiserlichen Autorität gedeckter Mord. Den Mördern und ihren Helfern wurde reiche Belohnung zuteil – eine große Zahl der Vertrauten Wallensteins war in der gleichen Nacht ebenso niedergemetzelt worden. Einer aber war nicht anwesend gewesen – gegen ihn führten Mißtrauen, Rachsucht und Habgier, gepaart mit religiösem Fanatismus, den tödlichen Streich auf andere Weise, durch einen Prozeß, der das schimpfliche Beispiel eines Justizmordes darstellt. Dieser Prozeß fand in Regensburg statt; sein Opfer

war ein schlesischer Adliger, der Graf Johann Ulrich von Schaffgotsch.

Jedem Schlesier ist der Name Schaffgotsch bekannt. Die weiten Wälder des Riesengebirges gehörten dem Geschlecht, und die weltberühmte Josefinenhütte; wie ein wahrhaftes Märchen mutet die seltsame Geschichte jener Gräfin Schaffgotsch an, die dem Geschlecht die Reichtümer der ober-schlesischen Besitzungen zubrachte, und die nur ein armes Findelkind gewesen war, ehe sie der sagenumwobene Godulla als Tochter annahm; ein Schaffgotsch war Bischof von Breslau, als Schlesien preußisch wurde, und mußte, nachdem er die Freundschaft Friedrichs enttäuscht hatte, im 7jährigen Kriege fliehen, um nie mehr nach Breslau zurückzukehren. Bad Warmbrunn mit seiner Bibliothek und seiner großartigen Vogelsammlung war mit dem Namen Schaffgotsch verknüpft.

Als jener Träger des Namens, von dem hier die Rede sein soll, im Jahre 1595 geboren wurde, besaß die Familie außer der Stammburg Kynast noch Greiffenstein und Greiffenberg, Schmiedeberg und Giersdorf, und obendrein die Herrschaften Trachenberg und Prausnitz. Wie fast der gesamte schlesische Adel, hatten die Schaffgotschs sich dem evangelischen Glauben zugewandt – waren aber, wie alle Schlesier, treue Untertanen des Kaisers geblieben, als der große Krieg die Anhänger der beiden Bekenntnisse gegeneinander führte.

Hans Ulrich war Offizier im Heere Wallensteins geworden; seine Gemahlin war eine Brieger Piastenprinzessin, Barbara Agnes, und mehrere Söhne waren dem Bund entsprossen.

Im Jahre 1632 wurde Schlesien von drei Heeren furchtbar heimgesucht: den Schweden, den Sachsen, und den Kaiserlichen. Wallenstein aber zog sich bald nach Böhmen zurück – und es vertiefte sich das Mißtrauen des Kaisers gegen ihn, weil Grund genug da war, zu vermuten, er wolle seine Armee für selbstsüchtige Zwecke intakt, sich als künftigen Herrscher Böhmens stark im Hintergrunde zurückhalten.

Auf dringendes Ansuchen rückte er schließlich doch über die Sudeten, traf die Schweden nahe Münsterberg, aber vermied einen Kampf. Und in der Tat: er führte Verhandlungen mit dem Feind, in denen er seine Ansicht, sich vom Kaiser loszusagen, zu erkennen gab.

Es saßen damals die Schweden in Breslau, auf der Dominsel. Schaffgotsch belagerte die Stadt, und bei der Beschießung ging der eine Domturm in Flammen auf. Bald darauf brach eine Pest in der Stadt aus, die nahezu die Hälfte der Bewohner hinraffte.

Breslau wurde nicht eingenommen; wenig später kam es zu einem Gefecht bei Steinau, wo wiederum Schaffgotsch sich auszeichnete, und die Schweden mußten kapitulieren – dabei fiel auch jener Graf Thurn in Wallensteins Hand, der einer der unglücklichen Anstifter des Krieges überhaupt gewesen war. Wallenstein ließ ihn frei – und es verstärkte sich das Mißtrauen gegen ihn.

Jedermann kennt die Stelle aus der berühmten Kapuzinerpredigt: „Regensburg ist in des Feindes Krallen!“ Wallenstein, beordert, die Schweden aus Regensburg zu vertreiben, rückte nur bis Cham, und ging dann nach Pilsen. Und dort verknötete sich sein Schicksal. Jenes Gastmahl, bei dem die Offiziere die Treue zu Wallenstein unterschreiben sollten, fand statt. – „Vor Tische las mans anders!“ Aber Schaffgotsch war nicht dabei; er war von Pikkolomini nach Glogau gesandt worden, angeblich, um den Oberbefehl über alle kaiserlichen Truppen in Schlesien zu übernehmen, doch tatsächlich wurde er Colorado unterstellt. Der Pilsner Revers, der ihm zugestellt wurde, wurde von ihm nicht seinen Offizieren vorgelegt.

In Ohlau wurde er plötzlich verhaftet, unmittelbar nach Wallensteins Ermordung. Er sah es als einen Irrtum an und blieb zuversichtlich. Er wurde nach Glatz gebracht, dann nach Wien, nach Pilsen und im März 1635 nach Regensburg.

In Wien hatte er eine 75 Seiten umfassende Verteidigungsschrift ausgearbeitet, und alle Anklagepunkte widerlegt. Dreier Verbrechen wurde er geziehen: er habe mit den Feinden des Kaisers verräterische Korrespondenz unterhalten; er habe Gelder unterschlagen, die für die Besoldung kaiserlicher Truppen bestimmt gewesen seien; und er habe seine evangelischen Untertanen angestiftet, sich zusammenzurotten, die Katholiken auszutülgeln, und die Grenze nach Böhmen zu sperren.

Zweifelsohne war nur der erste Punkt stichhaltig. Er hatte in Verbindung mit dem Feinde gestanden – oder mindestens war er von Wallensteins Plänen, in persönlichen Unterredungen, unterrichtet worden; aber war er an den Plänen aktiv beteiligt? Hatte er die gefährlichen Befehle seines Generals nicht vereitelt? Sie seinen Offizieren gar nicht vorgelegt? Es lagen Zeugnisse gegen ihn vor, und seine Rolle war sicherlich zweideutig – aber der Grundsatz, daß im Zweifel der Angeklagte entlastet sei, fand auf ihn



Hans Ulrich Freiherr von Schaffgotsch, Kaiserlicher General, hingerichtet am 23. Juli 1635 in Regensburg, da er fälschlich des Verrates am Kaiser bezichtigt wurde.

keine Anwendung. Sein Urteil stand fest, noch längst ehe es gesprochen war. Am Wiener Hofe war es gefällt und den Richtern in Regensburg übermittelt worden. Er selbst wußte nur nicht, daß er in hoffnungsloser Lage war.

Man hatte ihm hinterlistiger Weise die Freiheit vergönnt, auf Ehrenwort, mit seinen eigenen Bediensteten, nach Regensburg zu kommen. In einem Gasthause am Haidplatz nahm er Wohnung. Da drang nachts ein Dragonerhauptmann mit 20 Soldaten in sein Zimmer, forderte seinen Degen, und brachte ihn in eine Dachkammer ins Alte Rathaus. Nur sein Kammerdiener durfte ihn begleiten.

Von einem Kriegsgericht wurde ihm die Anklage vorgelesen, und es wurden ihm Briefe gezeigt, die er an die Schweden geschrieben haben sollte. „Sie sind nicht von meiner Hand!“ antwortete er. „Ich habe nie eine Untreue gegen den Kaiser begangen.“

Seine Verteidigung wurde als hartnäckige Lügen betrachtet und so widerfuhr dem Grafen das Schlimmste, was geschehen konnte. Nachts wurde er aus dem Bette geholt, und in den Keller geführt – in die Folterkammer.

Elfmal wurde er „gewippt“ – er blieb bei der Beteuerung seiner Unschuld. Tagelang lag er darnach siech und gebrochen in seinem Bett. Jetzt mußte ihm die Gewißheit kommen, daß sein Leben verwirkt war. Bitter sagte er, als ein Offizier bei einem Besuch ihn „Excellenz“ ansprach: „Meine Excellenz ist dahin. Ich heiße Schaffgotsch.“



Letzter Gang des Kaiserlichen Generals Freiherrn Hans Ulrich von Schaffgotsch, am 23. Juli 1635 in Regensburg. Reproduktion nach einem Gemälde im Schloß zu Warmbrunn von Julius Scholz, Dresden, 1856.

Man sandte Geistliche zu ihm – Jesuitenpatres, und, auf seine Bitten, auch evangelische Pastoren. Von einer Bekehrung zum katholischen Glauben wollte er nichts wissen. „Mit der Religion soll man nicht spielen“, sagte er ernst. Lange Debatten führte er mit den Geistlichen über die letzten Dinge, aber blieb seinem Glauben treu.

„Eine erfreuliche Botschaft!“ sagte er schmerzlich, als ihm das Todesurteil verkündet wurde. „Ich bin vom Kaiser so traktiert worden, daß ich den schmachlichsten Tod diesem verächtlichen Leben vorziehe.“

Zuletzt führte man ihn aus dem Rathause nach dem Gasthause zum Goldenen Kreuz am Haidplatz, und bot ihm an, man wolle das Urteil im Zimmer vollstrecken. Er lehnte es ab. „Ich will unter meines Gottes freiem Himmel sterben und vor aller Menschen Augen, als im Winkel gerichtet werden. Denn ein wohlberichtetes Herz stirbt überall wohl.“

Bis zuletzt suchten ihn Jesuiten auf, die gesetzlich stets den Vortritt vor den evangelischen Geistlichen hatten. Welcher Konfession man auch angehöre, das Beispiel, das er in der Treue zu seiner Religion gab, angesichts des Todes, ist rührend. Er hatte den Mut, bis zum letzten Augenblick die Lehre, in der er aufgewachsen war, zu verteidigen, so daß einer der Jesuiten ärgerlich ausrief: „Deine Hartnäckigkeit ist schuld an deinem Tode.“

Am 22. Juli legte er seine letzte Beichte ab bei offenen Türen, vor zahlreichen Zeugen. Tags darauf schritt er zu letzten Gang. Auf dem Haidplatz war das Schaffott erstellt worden – doch den Henkersblock verschmähte er. Er erhielt die Gunst bewilligt, auf einem Stuhle sitzend den Todesstreich zu empfangen. Sein treuer Diener band ihm die langen Locken hoch, und trennte den Halskragen ab; er versuchte dreimal zu dem versammelten Volke zu reden – aber Trommelwirbel übertönte seine Stimme.

„Soll ich denn sterben“, so sagte er dem Scharfrichter, „so sage mir die Ursache meines Todes, damit niemand hier vermeine, ich stürbe als ein Dieb oder Übeltäter oder Verräter.“ Der Scharfrichter wußte nur zu erwidern: „Wir verrichten kaiserlichen Befehl.“

„So will ich mich denn hierher setzen im Namen meines Gottes, dessen ich mit Leib und Seele eigen bin, und mein Ende mit Geduld erwarten.“

Wie er es sich ausgebeten, wurde sein Haupt wieder an den Rumpf genäht, und sein Leib nicht vom Blut abgewaschen: denn so wolle er vor Christi Thron treten, und mit seinem Blute seine Unschuld erweisen.“

Ohne alles Gepräge wurde er im Friedhof an der Dreifaltigkeitskirche beigesetzt und ein Stein auf das Gewölbe gelegt, der das Wappen der Schaffgotsch trug.

Die Darstellung seiner letzten Lebenstage und seines gefaßten Sterbens muß einen tiefen Eindruck machen. So geht nur ein Mann von Charakter in den Tod. Aber hatte er im

die Pflege der schlesischen Tracht, der Mundart und Gebräuche einsetzen, sehr für ihren Einsatz danken.

Es war eine nette Bereicherung des Programms. Der Gedanke wurde geboren beim Schlesiertreffen in Essen, wo auch die Münchener Trachtengruppe Volkstänze vorführte.

Ein vertonter Film mit Aufnahmen von Kauffung aus dem Jahre 1975, der aufgenommen und zusammengestellt wurde von Marianne Stief und ihrem Gatten, hat ein sehr starkes Echo gefunden. Wir werden versuchen, diesen Film, der eine Laufdauer von ca. 30 Minuten hat, auch bei unseren späteren Treffen in Hagen und Burgstemmen zeigen zu können. Auch hier herzlichen Dank an Marianne Stief und Gatten.

Der Sonntag fand wieder seinen Höhepunkt im gemeinsamen Gottesdienst mit der Gemeinde der Auferstehungskirche Zabo, in dem unser verehrter Herr Pastor Schröder die Predigt hielt. Wir alle sind immer wieder dankbar für diese Stunde unter dem Wort Gottes. Sie läßt uns erinnern an unsere beiden schönen Gotteshäuser in unserem früheren Kauffung. Wir sind Pastor Schröder dafür immer wieder dankbar und hoffen, daß er noch viele Jahre die Kraft besitzen möge, um zu seinen Kauffungern predigen zu können.

Das Gedenken an unsere Verstorbenen des letzten Jahres im Heidekrug klang aus mit dem Lied „Harre meine Seele“.

Walter Ungelenk gab noch einen kurzen Bericht über seine Fahrt nach Kauffung und überbrachte herzliche Grüße von der Familie Strehlow, bei der schon so viele Kauffunger Fahrer Einkehr gehalten haben.

Der Sonntagnachmittag war dem Gedankenaustausch der Heimatfreunde überlassen.

In einer Aussprache der Organisatoren der Treffen in Burgstemmen, Nürnberg und Hagen konnte festgestellt werden, daß sich in Nürnberg wieder Freunde getroffen haben, die sich 30 Jahre nicht gesehen haben und auch eine Reihe von Heimatfreunden erstmalig an einem Kauffunger-Treffen teilgenommen haben. Dies sei doch sehr erfreulich und bestätige die Rechtfertigung der Mühe und Arbeit die erforderlich ist, aber auch den Sinn des Weitermachens.

So wollen wir auch abschließend allen denen wieder herzlich und aufrichtig Dank sagen, die bereit sind mitzuhelfen und in Nürnberg die Arbeit geleistet haben, insbesondere Manfred Bürger und seinen Mannen.
W. U.

Gröditzberger trafen sich in Lippstadt-Cappel

Am 11.10. und 12.10.75 trafen sich die Gröditzberger in 478 Lippstadt-Cappel im Lokal „Zum Jägerkrug“. Bei einer Beteiligung von etwa 120 Personen begrüßte Herbert Schramm alle Gäste aufs herzlichste und



Im Totenmonat
Scherenschnitt Hugo Kocher

dankte für ihre Anwesenheit. Besonderer Dank galt denen, die den langen Anfahrtsweg nicht scheuten, um einige gemütliche Stunden in diesem Kreis auf Ortsebene zu feiern. Es zeigte sich, daß alt und jung immer wieder bestrebt sind, diesen Bekanntenkreis zu fördern und zu festigen. Einige Anwesende haben die Heimat und Gröditzberg wiedergesehen. Sie konnten ihre Erfahrungen im Gespräch austauschen.

Mit einem Filmbildbericht von Erich Finger, einem der Förderer unserer Zusammenkünfte, erlebten die Festteilnehmer Gröditzberg, wie es heute aussieht. Die Gröditzburg wird dem Touristenverkehr erhalten bleiben. Das Schloß steht leer, es soll demnächst eine Heimstätte und Internat für elternlose Kinder werden. Diese Mitteilung konnten uns Besucher von Gröditzberg machen.

Der Festverlauf begann am Samstagnachmittag mit dem schon traditionellen Kaffeetrinken und der allgemeinen Unterhaltung. Gegen 20 Uhr wurde zu flotter Musik das Tanzbein geschwungen. Verschiedene Darbietungen aus den Reihen der Teilnehmer lockerten das Programm auf. Am Sonntagmorgen gegen 10 Uhr trafen wir uns zum gemütlichen Frühschoppen und zur weiteren Aussprache. Dabei wurde für die nächsten Jahre ein Termin für die weiteren Treffen festgelegt. Es ist jeweils das 2. Wochenende (Samstag-Sonntag) im Oktober, begründet dadurch:

1. Für ältere Leute ist zu diesem Zeitpunkt die Bahnfahrt ermäßigt.
2. Die Besuchsfahrten nach Schlesien hören meistens im September auf, und die Besucher können frisch aus der Heimat berichten.
3. Da ein fester Termin gegeben ist, bitte ich alle Interessenten, die an Treffen teilnehmen wollen, mir es jeweils im August mitzuteilen.
4. Unsere Treffen auf Ortsebene würden in der Richtung, in der wie sie begonnen haben, weiter fortgesetzt werden.

Ein gemeinsames Mittagessen beschloß das Treffen und gegen 14 Uhr konnte jeder Teilnehmer seine Heimreise antreten.

Büchertisch

Weihnachtsgeschenk 1974 Das Turmgespens von Goldberg

Sagen, Bilder und Lieder aus Goldberg-Stadt und Goldberg-Land
herausgegeben von Siegfried Guhl, 5021 Königsdorf.

Das Buch berichtet von der Besiedlung des Goldberger Landes durch Deutsche, läßt alte Märchen wieder erstehen und bietet viele schöne Fotos aus Goldberg und Umgebung sowie Stiche und Linolschnitte aus der Künstlerhand von Fritz Fiedler.

Der farbige Umschlag bringt eine Wiedergabe des Goldberger Stadtplanes aus Friedrich Bernhard Werners Topografie Schlesiens. Viele alte Erzählungen folgen wie

- Die Rabendocken von Goldberg
- Die Einsiedlerhütte am Probsthainer Spitzberg
- Der schwarze Christoph
- Das Zetergeschrei bei Preiswitz
- Die Bärenhöhle im Seiffentale

Der Band bewahrt Weihnachtsgebräuche unserer Vorfahren vor der Vergessenheit. Das Goldberger Ringsingen am Weihnachtsabend, eine Jahrhunderte alte Tradition wird wieder in Erinnerung gebracht durch die vollständigen Texte alter Ringarien; sie erklingen im Gedenken an „die sieben letzten Bürger“, die eine lange Pest-Periode 1553 überlebten.

Das ansprechend aufgemachte Geschenk-büchlein, 212 Seiten, 28 Bilder, kann bestellt werden beim Herausgeber Siegfried Guhl, 5021 Königsdorf, Elsternstr. 34, und bei den Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, 3340 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 205, zum Preise von 12,50 DM.

Neue Anschriften Haynau

Baier Ruth, geb. Werner, zul. Haynau, (Mittel-Gerlachsheim), 856 Lauf/Pegnitz, Richard-Wagner-Str. 23.

Emmler Erna, geb. Perzel, Ring 24, 6908 Wiesloch, Franz-Schubert-Str. 7.

Paul Richard und Frau Klara, geb. Nickel, Richthofenstr. 12, 5657 Haan, Memeler Str. 10.

Senftleben Edith, Gartenstr. 8, 813 Starnberg, Luitpoldweg 15.

Aus dem Kreisgebiet

Berger Alfred und Frau Else, geb. Münster, Tiefhartmannsdorf 168, 4294 Isselburg, Herzebocholt 53.

Betz Sabine, geb. Pätzold, Tiefhartmannsdorf Nr. 144, 8501 Allersberg, Ebenried 36.

Dittrich Kurt, Hohenliebenthal, Feldmühle, 4441 Hopsten, Heetkampstr. 6.

Elsner Bernhard und Frau Hilde, geb. Günther, Hermsdorf a. K. Nr. 99, 3003 Ronnenberg 3, Empelde, Agricolastr. 5.

Friedrich Anneliese, Falkenhain 1/2 217 Hemmoor, Am Berg 7.

Gerlitz Ursula, geb. Titze, Kauffung a. K., Brauerei, X 9272 Gersdorf, Hauptstr. Nr. 297.

Gilgen Arthur und Frau Adelheid, geb. Butterweck, Leisersdorf, CH 8302 Kloten/Schweiz, Hohrainstr. 9.

Haude Herbert, Hohenliebenthal, 219 Cuxhaven 12, Neuer Weg 2.

Häring Helmut, Harpersdorf, 46 Dortmund 30, Berghofen, Busenbergstr. 74.

Kamper Gerhard, Alt Schönau 10, 3422 Bad Lauterberg 1, Mittelweg 7.

Kobelt Gerda, Straupitz, Wawa, Box 365, Posiko, Ontario-Canada.

Köcher Hildegard, geb. Marsch, Schneebach, 5202 Hennef I, Drei-Kaiser-Eiche 21.

Krain Hermann, Kauffung, Hauptstr. 223, 85 Nürnberg, Gugelstr. 105, bei Jaekel.

Ladwig Ilse, geb. Schmidt, Giersdorf, 282 Bremen 70, Borchsholt 21.

Ladwig Karl aus Pommern und Frau Ilse, geb. Schmidt, Giersdorf, 282 Bremen 70, Borchsholt 21.

Liebig Paul und Frau Emilie, geb. Spehr, Hundorf 25, 5 Köln 90, Wahn-Heide, Kitschburger Str. 74.

Litsche Herbert, Wilhelmsdorf, 5902 Netphen 4, Berliner Str. 20.

Littmann Emma, Neukirch a. K., 3421 Hörden a. Harz, Tulpenstr. 4.

Machurig Lina, geb. Preiß, Gröditzberg Nr. 87, 47 Hamm 1, Werler Str. 117.

Mehwald Emmy, geb. Titz, Neukirch a. K., 71 Heilbronn, Bruchsaler Str. 32.

Müller Selma, geb. Schmidt, Nieder-Falkenhain, 8012 Ottobrunn, Friedr.-Hofmann-Str. 6.

Neumann Anna, geb. Ehrenberg, Hohenliebenthal, Hauptstr. 4, 3422 Bad Lauterberg 1, Lessingstr. 2.

Neumann Meta, geb. Kriebel, Adelsdorf, Domäne Gräfin von Pfeil, 3052 Bad Nenndorf, Lehnstr. 9.

Pätzsche Helmut und Frau Ursula, geb. Schneider, Gröditzberg, Schule, 8034 Unterpfaffenhöfen, Wifost. 12.

Paul Ella, geb. Mückner, Pilgramsdorf Nr. 117, 3203 Sarstedt, In der Peulen 30.

Pazdzior Lina, geb. Püschel, Kauffung a. K., Hauptstr. 118, 711 Ohringen, Am Bahndamm 19.

Püschel Else, Kauffung, Hauptstr. 118, 6 Frankfurt, Engelthalerstr. 75.

Püschel Fritz, Kauffung a. K., Hauptstr. Nr. 118, 6095 Gustavsborg, Hermann-Löns-Allee 10.

Ressel Klara, Reichwaldau, 2902 Rastede, Elektrizitätsweg 4.

Richtig Waltraud, geb. Titze, Kauffung, Brauerei, 3429 Wollershausen, Hinter der Kirche 1.

Sallge Werner und Frau Irma, geb. Klapproth, Kauffung, Hauptstr. 192, 48 Bielefeld 1, Schelphsiede 13.

Schall Franz und Frau Erika, geb. Klunker, Kauffung a. K., Tschirnhaus 7, 56 Wuppertal, Gerberstr. 25.

Schneider Else, Gröditzberg, Volksschule, 8 München 19, Jafnerstr. 10.

Schubert Marianne, geb. Bartsch, Gohlsdorf, zul. Liegnitz, 7951 Erlenmoos, Raiffeisenweg 9.

Tietze Martin, Konradsdorf 4, 8381 Steinberg-Wartha.

Titze Margarete, Kauffung a. K., Brauerei, X 9272 Gersdorf, Thälmannstr. 4.

Titze Norbert, Kauffung a. K., Brauerei, X 9272 Gersdorf, Otto-Resch-Ring 7.

Tschentscher Willi und Frau Klara, geb. Dieter, Kauffung/Katzbach, Gemeindefriedung, 798 Ravensburg, Starenweg 1.

Völkel Hildegard, geb. Neumann, Adelsdorf, Domäne Gräfin v. Pfeil 3052 Bad Nenndorf, Lehnast 9.

Weinknecht Richard und Frau Frieda, geb. Krusche, Doberschau, 5981 Mellen, Zum Knapp 13.

Witte Kurt und Frau Erna, geb. Aust, Tiefhartmannsdorf, 48 Bielefeld 1, Danziger Str. 45.

✱

Wir bitten Sie herzlich, bei allen Anfragen und bei Einsendungen von Familienfotos Rückporto beizufügen.



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

Goldberg

Herr Ludwig Schlüter feierte am 23. 10. 1975, in 7032 Sindelfingen, Berliner Platz 8, seinen 75. Geburtstag (Junkernstr. 5).

Herr Kurt Smettana feierte am 21. 10. 1975, seinen 80. Geburtstag, in 5802 Wetter, Ruhr 2, Heinrich-Fischer-Str. 33 (Schmiedestraße).

Herr Fritz Schilge vollendet am 10. 1. 76 sein 78. Lebensjahr, in 3201 Söhlde, Woltwiescher Str. 19. Der Jubilar hat immer noch Freude an seiner Arbeit.

Am 21. 11. 75 feiert Frau Erika Buhrow, geb. Neumann, in 8031 Gröbenzell, Kirchenstr. 8, ihren 65. Geburtstag. Frau Buhrow stammt aus der Brauerei Neumann, sie war von 1933 bis 1936 Lehrerin an der Schwabepriesemuth-Stiftung. Seit 1945 lebt sie in Bayern.

Am 21. 11. 75 kann Herr Artur Stähr, Liegnitzer Str. 15, seinen 80. Geburtstag feiern. Er wohnt in 433 Mülheim/Ruhr, Gathestr. 50.

Haynau

Herr Willi Gottschling vollendet am 17. 12. 75 sein 65. Lebensjahr, in 43 Essen 15, Provesthöhe 7 (Uferstr. 25).

Herr Gustav Mohaupt, vollendet am 14. 12. 75 das 95. Lebensjahr, in 473 Ahlen/Westf., Im Herbrand 14-20, Altenheim. Der Jubilar war 37 Jahre in der Zuckerfabrik tätig. Vielleicht erinnern sich noch ehemalige Arbeitskollegen an ihn, um ihm zu seinem Ehrentag zu gratulieren. (Kirchstr. 15, Friedrichstr. 15). Am gleichen Tag feiert auch sein Sohn Herr Bruno Mohaupt Geburtstag. Er wird an seinem Geburtstag beim Vater in Ahlen sein, wohnt in X 128 Bernau b. Berlin, Wilhelm-Pieck-Str. 20-26.

Frau Elfriede Gessner vollendete am 6. 11. 75 in 1 Berlin 45, Holzheimer Weg, das 80. Lebensjahr.

60 Jahre alt wurde am 4. 11. 75 Herr Helmut Sücker, in 1 Berlin 37, Andreezeile 13.

Frau Martha Böhm feiert am 28. 12. 75 in 1 Berlin 30, Winterfeldstr. 30 ihren 77. Geburtstag.

Am 22. 11. 75 wird Frau Martha Wehr, verw. Höfig, geb. Adolf, 80 Jahre alt, wohnhaft in 583 Schwelm, Drosselstr. 4 (Westf.), (Liegnitzer Str.).

Herr Wilhelm Werner verstarb im 91. Lebensjahr in Lauf (Weidenstr. 16).

Frau Anna Böhm, verw. Mäuer, geb. Kluge, vollendet am 21. 11. 75 das 80. Lebensjahr, Töpferstr. 8, in 44 Münster, Sternstr. 47. Kinder, Enkel und Urenkel wünschen, daß sie noch lange leben möge.

Schönau (Katzbach)

Frau Frieda Döring, geb. Rohr (Goldberger Str. 14), feiert ihren 80. Geburtstag am 6. 12. 75, in 7030 Böblingen, Taunusstr. 49.

Seinen 81. Geburtstag feiert Herr Traugott Fritsch (Schützenweg), am 7. 12. 75, in X 34 Zerbst/Anhalt, Am Geisthof 45.

Frau Käthe Heimig, geb. Krätzig (Ring 10), feiert ihren 77. Geburtstag, am 7. 12. 75, in 47 Essen 1, Alfredstr. 177.

Ihren 77. Geburtstag feiert Frau Helene Hackauf, geb. Burda (Blücherstr. 5), am 12. 12. 75, in 85 Nürnberg, Theresienplatz 8.

Frau Elsbeth Engler, geb. Lebedee (Hirschberger Str. 37), feiert ihren 75. Geburtstag am 18. 12. 75, in X 4307 Neinstedt/Harz, Quedlinburger Str. 7.

Ihren 60. Geburtstag feiert Frau Arminia Weber, geb. Schneider (Ring 14), am 25. Dez. 75, in 2972 Borkum, Reedestr. 12.

Adelsdorf

Am 11. 12. 75 vollendet Frau Emilie Schreiber, in 8581 Bindbach bei Bayreuth, Bachwiesener Weg 3, das 70. Lebensjahr. Die Jubilarin kann diesen Tag noch rüstig begehen (Gastwirtschaft Schreiber).

Alt Schönau

Frau Hulda Walter feierte am 22. 10. 75 ihren 65. Geburtstag, in 336 Dederode Nr. 6, Krs. Osterode/Harz.

Herr Heinrich Rüffer, feierte am 2. 11. 1975 seinen 81. Geburtstag, in 4426 Vreden (Kleine Mast), Hermann-Löns-Weg 8.

Frau Frieda Arlt, geb. Pätzold, feierte am 2. 11. 75 ihren 76. Geburtstag, in 2173 Hemmoor, Warstade, Alter Postweg 32.

Am 22. 11. 75 feiert Frau Gertrud Desoito, geb. Hauptmann, ihren 50. Geburtstag, in Jamestown 02835 Rhode, USA Island.

Frau Charlotte Knoblich, geb. Rüffer, feiert am 9. 12. 75 ihren 55. Geburtstag, in 4432 Gronau/Westf., Oststr. 28.

Frl. Martha Tschentscher, feiert am 11. 12. 75 ihren 77. Geburtstag, in 2175 Cadenerge, Tannenweg 6.

79 Jahre alt wird am 12. 12. 75 Frau Lina Friedrich, geb. Preuß, in 5253 Lindlar, Hauptstr. 26.

75 Jahre alt wird am 25. 11. 75 Herr Gustav Rüffer, in 3422 Bad Lauterberg 5, Oderfelder Str. 40.

Alzenau

Frau Martha Jäkel (Grenzkretscham Nieder Alzenau), begeht am 25. 11. 75, in X 1403 Birkenwerder bei Berlin, Hauptstr. Nr. 89, ihren 85. Geburtstag.

Bielau

Frau Elli Wiskirchen, geb. Feist, vollendet am 18. 12. 75 ihr 88. Lebensjahr, in 6 Frankfurt 11, Am Lindenbaum 73.

Bischdorf

Frau Anna Gruhn, geb. Wildner, verw., Nr. 90, wohnhaft in X 445 Gräfenhainichen, feiert am 1. 12. 75, ihren 78. Geburtstag.

Frau Elfriede Seidel, geb. Wirth, verw., Nr. 14, wohnhaft in 4701 Rhynern ü. Hamm, Lindenstr. 20, feiert am 8. 12. 75 ihren 77. Geburtstag.

Frau Meta Seewald, geb. Scheibig, verw., Nr. 15, wohnhaft in X 9122 Adorf, Erzgeb., Theodor-Körner-Str., feiert am 21. 12. 1975 ihren 65. Geburtstag.

Frau Ida Kluge, geb. Göldner, verw., Nr. 27 a, wohnhaft in X 25 Rostock 1, Fritz-Reuter-Str. 76, feiert am 26. 12. 75 ihren 76. Geburtstag.

Brockendorf

Frau Helene Wiesner, feiert am 18. 11. 1975 ihren 70. Geburtstag, in 3101 Lachendorf, Krs. Celle, Jahnstr. 7.

Giersdorf

79 Jahre alt wird am 4. 12. 75 Frau Marie Obst, in Hildesheim/Altersheim.

In Schönberg bei Grafenau vollendet Herr Martin Baumert am 6. 12. 75 sein 70. Lebensjahr.

76 Jahre alt wird am 8. 12. 75 Herr Alfred Klose, in 3201 Otbergen bei Hildesheim.

Am 5. 12. 75 feiern Herr Dietrich und Frau Anneliese, geb. Schäfer, in Ritterhude bei Bremen Silberhochzeit.

Gröditzberg

Am 23. 11. 75 feiert Frau Else Schneider (Kantor) ihren 77. Geburtstag im Kreise ihrer Angehörigen, in 8 München 19, Fafnerstr. 10 pt.

Hohenliebenthal

Seinen 65. Geburtstag begeht am 25. 11. 75 Herr Paul Thiemt, in 3351 Sebexen Nr. 155 ü. Kreiensen.

78 Jahre alt wird am 27. 11. 75 Frau Frieda Hirsch, geb. Rasper, in 3422 Bad Lauterberg 5, Barbiser Str. 33.

Ihren 70. Geburtstag feiert am 7. 12. 75 Frau Elly Exner, geb. Bähler, in Flechtingen bei Magdeburg (DDR).

Herr Paul Geisler begeht am 20. 12. 75 seinen 76. Geburtstag, in 219 Cuxhaven 12, Osterstr. 12.

Am 14. 10. 75 feierten Herr Bruno Schwanitz und Frau Annie, geb. Becker, das Fest der silbernen Hochzeit, in 5 Köln 80, Schlebuscher Weg 7 a.

Herr Günter Richter und Frau Erika, geb. Wehe, feierten am 28. 10. 75 ihren silbernen Hochzeitstag. Am gleichen Tag feiert die Tochter Ursula die grüne Hochzeit, in 3422 Bad Lauterberg 5, Drosselweg 15.

Hundorf

Herr Paul Liebig, vollendete am 10. 11. 75, sein 78. Lebensjahr, in 5 Köln 90 Wahn, Heide, Kitschburger Str. 74. Der Jubilar ist bis auf etwas Rheuma gesundheitlich zufrieden.

Kauffung

Herr Bruno Pätzold, am 30. 12. 75 - 75 Jahre alt - in 48 Bielefeld 14, Weidenstr. 5. Herr Gerhard Aust (Viehring 9), am 11. 12. 75 - 65 Jahre alt - in Bamberg-Monheim, Hauptstr. 53.

Frau Frieda Blase (Poststr. 4), am 23. 12. 1975 - 76 Jahre alt - in Hüttental-Weidenau, Karl-Sassmann-Weg 9.

Frau Frieda Freche, geb. Grimming (Dreihäuser 6), am 10. 12. 75 - 60 Jahre alt - in Bad Pyrmont-Löwensen, Mittlere Str. 8.

Frau Katharina Friebe, geb. Rösler (Hauptstr. 104), am 23. 12. 75 - 60 Jahre alt - in 679 Landstuhl, Sonnenstr. 12.

Herr Friedrich Geisler (Randsiedlung Nr. 6), am 11. 12. 75 - 77 Jahre alt - in Düsseldorf, Witzelstr. 50.

Herr Hermann Grieger (Hauptstr. 212), am 18. 12. 75 - 50 Jahre alt - in Nordstemmen 5 (Burgstemmen), Mittelstr. 25.

Frau Hulda Heptner, geb. Kambach (Schulzengasse 10), am 2. 12. 75 - 86 Jahre alt - in Nordstemmen 5 (Burgstemmen), Oder-Neiße-Weg 201.

Frau Magda Jacob, geb. Rinke, gesch. Weber (Hauptstr. 88), am 15. 12. 75 - 60 Jahre alt - in Burbach, Krs. Siegen, Feldweg 15.

Frau Helene Kahl, geb. Schöps (Hauptstr. 246), am 5. 12. 75 - 70 Jahre alt - in 8591 Neusorg Nr. 233.

Frau Kläre Linke, am 18. 12. 75 - 79 Jahre alt - in Münster, Weseler Str. 5.

Herr Ernst Neumann (Schulzengasse 5), am 20. 12. 75 - 70 Jahre alt - in Netphen, Krs. Siegen, Auf der Hochwiese 4.

Herr Ewald Seidel (Hauptstr. 121), am 7. 12. 75 - 76 Jahre alt - in 42 Oberhausen, Altstadener Str. 16.

Frau Selma Schinke, geb. Titze (Dreihäuser 10), am 29. 12. 75 - 75 Jahre alt - in Hauzenberg, Hopfgartenweg 12.

Frau Magdalene Steier (Hauptstr. 219), am 29. 12. 75 - 65 Jahre alt - in Grubweg, Krs. Passau, Schulbergstr. 48 b.

Frau Marie Wolf, geb. Schwede (Hauptstr. 186), am 6. 12. 75 - 75 Jahre alt - in Bayreuth, Ludwig-Thoma-Str. 8.

Herr Hans Zeisberg (Hauptstr. 18), am 6. 12. 75 - 50 Jahre alt - in Förste/Harz, Hauptstr. 38.

Bereits am 30. 10. 75 konnte Frau Auguste Zobel, geb. Daniel (Hauptstr. 90) ihren 90. Geburtstag feiern in 1 Berlin, Teuerbachstr. Nr. 2/II. Herzlichen Glückwunsch nachträglich und alles Gute bei weiterhin bester Gesundheit.

Am 8. 10. 75 verstarb im Alter von 54 Jahren Herr Günter Weberschöck, in 708 Aalen in Wttbg., früher Hauptstr. 247.

Am 9. 12. 75 feiern Herr Karl Skupin und Frau Marianne, geb. Kuhnt, in 3101 Meißendorf, Lange Str. 21 (Randsiedlung 11), ihre Silberhochzeit.

Kleinhelmsdorf

Frau Hildegard Wolff, feiert ihren 81. Geburtstag, am 7.12.75, in 48 Bielefeld 1, Bismarckstr. 26.

Ihren 60. Geburtstag feiert Frau Klara Ruffer, geb. Müller, am 13.12.75, in 4800 Bielefeld 1, Am Knick 24.

Konradswaldau

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 12.12.75 Herr Karl Merker und Frau Inge, geb. Weinhold, in 4440 Rheine 11, Elte, Am Kellersberg 13. Gleichzeitig verlobt sich ihre Tochter Sigrid mit Herrn Bernd Rollfers, Rheine-Nadelheim.

Ludwigsdorf

Am 10.10.75 feierte Frau Selma Neumann, in 225 Husum, Memler Str. 4 ihren 65. Geburtstag.

Frau Frieda Puhle, geb. Evler, vollendet ihr 77. Lebensjahr am 26.11.75, in 6451 Bruchköbel, Verangeviller Str. 18.

Michelsdorfer Vorwerke

Am 16.12.75 feiert Herr Erich Gottschling, in X 2041 Faulenrost, Krs. Malchin Geburtstag.

Modellsdorf

Frau Hildegard Sauer, geb. König, vollendete bereits am 21.6.75, in Rüstigkeit, das 65. Lebensjahr, in 3201 Algermissen, von-Eichendorff-Str. 10.

Ihre Schwester Frau Agnes Winkler, geb. König, vollendete bereits am 15.10.75 ihr 60. Lebensjahr. Sie wohnt mit ihrem Mann in 3201 Algermissen, Sudetenlandstr. Nr. 4.

Am 7.10.75 feierte den 80. Geburtstag Fräulein Gertrud Tappert, in 851 Fürth i. Bay., Leibnitzstr. 6. Sie ist wohl auf, und sie wohnt bei ihren Nichten.

Neukirch/Katzbach

Herr Alfred Hielscher, feiert seinen 65. Geburtstag, am 11.12.75, in 48 Bielefeld 1, Gärtnerweg 49.

Pilgramsdorf

Am 23.11.75 feiert Frau Gerda Klinsing (Bartsch), in 31 Celle, Krähenweg 36, ihren 50. Geburtstag.

Ihr 79. Lebensjahr vollendet am 5.12.75 Frau Anna Pating, geb. Runge. Sie wohnt bei ihrer jüngsten Tochter Gerda Scheer, in 527 Gummersbach-Windhagen, Hückerwagener Str. 5.

Am 7.12.75 feiert Herr Oskar Kauschke, in X 8904 Görlitz, Promenadenstr. 80, seinen 50. Geburtstag.

Frau Erika Wendland (Rieck), vollendet am 12.12.75 in 3211 Haus Escherde, Krs. Alfeld, ihr 50. Lebensjahr.

Am 12.12.75 begeht Frau Mathilde Gremke, in 62 Wiesbaden-Bierstadt, Im Lindewann 14 ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin wohnt bei ihrer jüngsten Tochter Käthe.

In 62 Wiesbaden, Blumenthalstr. 7, feiert am 5.12.75 Frau Hildegard Krischke (Göbel), ihren 50. Geburtstag.

Prausnitz

Am 5.10.75 feierte Herr Ernst Jähn seinen 86. Geburtstag, in 4772 Bad Sassendorf, Lindenstr. 3.

70 Jahre alt wurde am 8.11.75 Herr Richard Peukert, in 477 Soest, Eichendorffstraße.

Am 24.10.75, feierte Frau Else Friedrich, geb. Weisemann (Nieder Dominium), ihren 50. Geburtstag, in 4781 Altenmelbruch über Lippstadt.

Probsthain

Am 24.11.75 feiert seinen 85. Geburtstag Herr Oskar Grün, in 8832 Weißenburg 1, Hattenhof, Wiesenstr. 7.

Am 26.11.75 feiert ihren 55. Geburtstag Frau Erika Berndt, geb. Jäckel, wohnhaft in 48 Bielefeld, Menzeler Str. 14.

Frau Minna Rosemann, geb. Friedrich, wohnhaft in X 84 Riesa, Goethestr. 94, feiert ihren 75. Geburtstag am 6.12.75.

Seinen 60. Geburtstag feiert am 8.12.75 Herr Gerhard Hübner, in 3415 Hattorf, Mitteldorfstr.

Am 11.12.75 vollendet sein 80. Lebensjahr Herr Willi Borrmann, in 3415 Hattorf, Am Stockenblek. Herr Borrmann liegt z. Z. an einer schweren Operation im Krankenhaus, wir wünschen ihm baldige Genesung.

Am 13.12.75 feiert seinen 82. Geburtstag Herr Fritz Sachse, in 32 Hildesheim, Agnes-Miegel-Str. 58.

Das Ehepaar Herr Alfred Borrmann und Frau Frieda, geb. Gumbrich, in 2178 Otterndorf, Vorweg 9, feiert am 30.11.75 goldene Hochzeit.

Reichswaldau

Seinen 50. Geburtstag feiert am 19.11.75 Herr Walter Pilz, in 336 Osterode 1, Hirtenweg 5.

Am 20.11.75 vollendet Herr Alfred Seifert, in 3422 Bad Lauterberg, Uferstr. 48, sein 78. Lebensjahr.

Herr Walter Gassner, in 4933 Blomberg, Gartenstr. 53, vollendet am 27.11.75 sein 65. Lebensjahr.

Frau Emma Döring, geb. Franke, in 3422 Bad Lauterberg, Hauptstr. 247, feiert am 28.11.75 ihren 75. Geburtstag.

Reisicht

Frau Hildegard Düsseldorf, verh., Nr. 154, wohnhaft in X 3271 Parchau, Bez. Magdeburg, Neue Str. 14, feiert am 1.12.75 ihren 60. Geburtstag.

Herr Oskar Ortelbach, verh., wohnhaft in 8464 Wackersdorf ü. Schwandorf, Frühlingstr. 17, feiert am 3.12.75 seinen 83. Geburtstag.

Frau Bertha Thiel, geb. Kettner, verw., Nr. 112, wohnhaft in 3057 Neustadt a. Rübenberge, Windmühlenstr. 20, feiert am 9.12.75 ihren 84. Geburtstag.

Herr Walter Ortelbach, verh., Nr. 40, wohnhaft in X 46 Wittberg-Lutherstadt, Str. des Friedens 49, feiert am 11.12.75 seinen 55. Geburtstag.

Frau Marie Gutsche, verw., Nr. 26, wohnhaft in 848 Weiden/Oberpf., Stettiner Str. 28, feiert am 11.12.75 ihren 76. Geburtstag.

Frau Margarete Primke, verw. Klose (Dammhäuser) wohnhaft in 1 Berlin 36, Waldemarstr. 29, feiert am 13.12.75 ihren 76. Geburtstag.

Frau Frieda Knoll, geb. Peltner, verw., Nr. 77, wohnhaft in 588 Lüdenscheid, Wagnerstr. 8, feiert am 15.12.75 ihren 65. Geburtstag.

Herr Martin Kunick, verh., Nr. 34, wohnhaft in 47 Hamm/Westf., Bodelschwingstr. 3, feiert am 21.12.75 seinen 55. Geburtstag.

Herr Alfred Kunzendorf, verh., Nr. 94, wohnhaft in 5603 Wülfrath Bez. Düsseldorf, Kastanienallee 32, feiert am 23.12.75 seinen 76. Geburtstag.

Herr Max Golm, verw., Nr. 14, wohnhaft in 1 Berlin 42, Morsbronner Weg 39, feiert am 31.12.75 seinen 77. Geburtstag.

Allen Reisichtern und Bischdorfern wünschen wir Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr. Vergeßt nicht, Familienereignisse, Anschriftenänderungen u. ä. uns mitzuteilen.

Werner Schloms, 205 Hamburg 80, Marwitzstr. 47 a. Oskar Schreiber, 3 Hannover-Ricklingen, Henckelweg 2/4. Alfred Kunzendorf, 5603 Wülfrath, Kastanienallee 32.

Steinberg

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern Herr Otto Schenk und Frau Hildegard, geb. Hassebrock, am 9.12.75, in 62 Wiesbaden, Steinmetzstr. 5a.

Steinsdorf

Frau Luise Jeschke, geb. Schwarz, wohnhaft in 7841 Auggen, Hauptstr. 22, Baden, vollendet am 9.12.75 das 70. Lebensjahr.

Tiefhartmannsdorf

70 Jahre alt wurde am 30.10.75 Frau Selma Geisler, in 48 Bielefeld 1, Jakob-Kaiser-Str. 17. Seit der Vertreibung wohnt sie bei ihrer Schwester Frau Else Weigt, geb. Mäuer.

Frau Alma Günther, geb. Mattern, vollendet am 29.11.75 ihr 86. Lebensjahr, in 3422 Bad Lauterberg 3, Osterhagener Str.

82 Jahre alt wird am 9.12.75 Frau Anna Friebel, geb. Gräber, in 4713 Bockum-Hövel, Finkenstr. 32.

Die Silberhochzeit feierten am 7.10.75 Herr Ernst Langer und Frau Luise, geb. Lubber, in 8431 Mühlhausen bei Neumarkt/Obpf.

Frau Elfriede Heidrich, geb. Liebig, in 3071 Holtorf, Hofe Nr. 18, Krs. Nienburg, wird am 29.11.75 ihren 55. Geburtstag feiern.

Wilhelmsdorf

Frau Ida Schwabe, geb. Lachmann, feiert ihren 75. Geburtstag am 1.12.75, in 593 Hüttental-Geisweid, Stormstr. 43.

Frau Meta Rosemann, geb. Scholz, feierte ihren 75. Geburtstag am 16.10.75, in 591 Kreuztal-Buschhütten, Buchauerweg 6.

+ Unsere Toten +

Goldberg

Am 17.10.75 verstarb Frau Hildegard Buchmann, geb. Hoffmann, im 74. Lebensjahr, in 1 Berlin 44, Sonnenallee 275.

Schönau

Frau Helene Schöps, geb. Hoferichter verstarb am 23.10.75 im Alter von 78 Jahren in 334 Wolfenbüttel, Blücherstr. 25. Sie wurde am 27.10.75 auf dem Hauptfriedhof an der Seite ihres Ehemannes beigesetzt (Ring Nr. 19).

Adelsdorf

Am 29.10.75 verstarb nach längerer Krankheit im Pflegeheim Neustadt, DDR, Herr Willy Kühn, im Alter von fast 88 Jahren. Seine Tochter Liesbeth Kühn, wohnt in 4832 Wiedenbrück, Vogelsangstr. 1.

Giersdorf

Im Alter von 84 Jahren verstarb in Bekeln, am 5.7.75, Frau Ida Schäfer, geb. Wittwer.

Im Alter von 63 Jahren verstarb in Leer/Ostfr., Frau Helene Taube, geb. Schuppe.

Gröditzberg

Am 19.4.75 verstarb im Alter von 74 Jahren Frau Emma Krause, zuletzt wohnhaft in 4781 Störmede, Ringstr. 1, Krs. Lippstadt. Sie wohnte bei ihrer Tochter Irmgard.

Im Alter von 82 Jahren verstarb Frau Emma Wittig, am 14.9.75, in 4781 Ebbinghausen Krs. Lippstadt. Sie verlebte ihren Lebensabend bei ihrer jüngsten Tochter Lotte.

Herr Franz Steinhage verstarb an einem Herzinfarkt im Alter von 80 Jahren, am 1.10.75. Er verbrachte seinen Lebensabend bei seiner Tochter Margarete Bellin, 403 Ratingen 6, Hösel, Gleiwitzer Str. 1.

Hohenliebenthal

Fräulein Erna Linke, verstarb am 7.10.75, im Alter von 54 Jahren, in 4811 Ubbedissen Nr. 308 über Bielefeld.

Kaufung

Am 9.12.75 feiern Herr Karl Skupin und Frau Marianne, geb. Kihnt, in 3101 Meißendorf, Lange Str. 21 (Randsiedlung 11).

Kreibau

Am 12.9.75 verstarb im Alter von 81 Jahren Herr Alfred Neumann. Die Anschrift der Witwe lautet: 32 Hildesheim-Bockfeld, Hammersteinstr. 31.

Leisersdorf

Am 13.10.75 verstarb im 86. Lebensjahr, in X 727 Storkwitz Nr. 19, Krs. Delitzsch, DDR, Frau Emma Weist. Sie wohnte in der Familie ihrer verheirateten Tochter.

Ludwigsdorf

In X 7304 Roßwein, An der Kirche 7, Sachsen, verstarb Herr Richard Kriebel, im Alter von 77 Jahren.

Herr Oskar Kuhn verstarb am 10.10.75 in 3411 Echte, im Alter von 73 Jahren.

Neukirch

Herr Otto Sagasser, dessen 77. Geburtstag in der Septemberausgabe veröffentlicht wurde, verstarb am 8.5.74 in Hamburg.

Neudorf a. Gröditzberg

Herr Ernst Hein, Gutspächter des Freigut Lindenhof, verstarb am 6. 10. 75 im Alter von fast 86 Jahren in 4054 Nettetal 1, Breyell, Josefstr. 52. Am 13. 1. 69 feierte der Verstorbene mit seiner Ehefrau Frida, geb. Arnold, das Fest der goldenen Hochzeit bei bester Gesundheit und unter großer Beteiligung der Nachbarschaft. Bis 1974 bestellte er trotz seines schweren Augenleidens noch seinen Garten.

Rothbrünnig

Herr August Blümel verstarb am 3. 10. 1975, im Alter von 84 Jahren in 3353 Bad Gandersheim, Roswithastr. 13.

Röversdorf

Frau Erna Hoffmann, geb. Grauer, verstarb am 29. 10. 75 plötzlich im Alter von 65 Jahren, in 4435 Horstmar/Leer, Naher Weg Nr. 28. Allen, die ihrer gedachten, ein Dankeschön.

Schönwaldau

Am 11. 10. 75 verstarb Herr Walter Freudenberg, im Alter von 48 Jahren, in 3411 Wulften, Am Rhonn 1, acht Monate nach seinem Vater. Der Verstorbene hinterläßt seine Ehefrau Waltraud, geb. Bruchmann und zwei Kinder.

Tiefhartmannsdorf

Im August 1975 verstarb im Alter von 61 Jahren Frau Else Reichstein, geb. Schröter, in X 927 Hohenstein-Ernstthal, DDR.

Ferner verstarben Frau Minna Janke, geb. Wendrich und Frau Selma Horeis, Exner.

Am 21. 9. 75 verstarb im Alter von 63 Jahren Frau Martha Schecht, geb. Nixdorf, in Plettenberg, Rheinlandstr. 38.

Frau Selma Pätzold, geb. Tscheuschner, verstarb im Alter von 77 Jahren in X 8351 Porschendorf, Krs. Sebnitz.

Frau Selma Horeis, geb. Exner, verstarb im 58. Lebensjahr am 16. 8. 75 in 2171 Schüttdamm üb. Basbeck, Niederelbe. Frau Horeis stammte aus dem Ammergut, das zwar zu Kammerswaldau gehörte, die Kinder gingen aber in Tiefhartmannsdorf zur Schule.

Frau Minna Janke, geb. Wendrich, verstarb nach schwerer Krankheit am 24. 8. 75 in Hohenstein-Ernstthal, Grenzweg 4, Bez. K.-Marx-Stadt.

Wilhelmsdorf

Frau Selma Scholz, geb. Litsche, verstarb am 15. 6. 75 in 5778 Meschede, Mittelstr. 15, Ernestinische Stiftung.

Wittgendorf

Am 28. 10. 75 verstarb in Holzwickede, Bismarckstr. 29, Frau Martha Otto, geb. Wunderlich, im Alter von 84 Jahren. Ottos hatten eine Landwirtschaft. Viele Wittgendorfer gaben ihr das letzte Geleit.

LANDKARTEN DER HEIMAT

Schlesien-Karte, sechsfarbig, Großformat 1:300 000 9,— DM
 Goldberger Kreiskarte, zweifarbig, 38x60 cm,
 mit Meßtischblatt-Begrenzungen und -Nummern 4,— DM
 Meßtischblätter 3,— DM
 Das Riesengebirgs Panorama in Mehrfarbendruck
 Größe 20x60 cm 3,— DM
 Heimatbildkarte Schlesien
 Größe 59x49 cm, farbig, gefalzt und ungefalzt 7,50 DM
 stabile Papprolle 1,50 DM
 Europäische Straßenkarte Polen 7,80 DM
 Die größeren Orte der ehemaligen deutschen Ostgebiete sind deutsch und polnisch angegeben.

GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN
 3340 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 205

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser
 bei Hugo Feige, 8975 Fischen/ Allgäu, Berg, Kapfstraße 14,
 bei Oberstdorf, Tel. (08326) 7478, früher Schönau/Katzbach.

Urlaub an der Ostsee

Ferienappartement Marina Wentorf für 4 Personen voll
 eingerichtet, Seeblick über die Kieler Förde, bei
 Horst Smykalla, 2 Norderstedt 2, Am Böhmer Wald 90,
 Telefon (0 40) 5 24 11 13
 früher Kauffung a. d. Katzbach

Wandern - Rodel - Skilauf

Ursel geb. Seemann (fr. Goldberg, Schmiedestr. 13) und
 Ehemann Eberhard Scholz (aus Reichenbach/Eulengeb.)
 bieten

Erholung im Schwarzwald

(direkt am Wald in 820 m Höhe)

774 Triberg, Rohrbacher Str. 31 (Nähe Jugendherberge)
 (D-Zug-Station) - Telefon 0 77 22 / 51 55
 4 Zi. m. Frühstück/Sonnenterrassen/Garten/Fernsehraum
 (Weihnachten-4. 1. 76 ausgebucht)

Pflichtumtausch-Reisen

Pflichtumtausch mit Visabe-
 schaffung übernehmen wir.
 Verwandten- und Bekannten-
 besuche ebenfalls. Hotelre-
 servierungen werden auf
 Wunsch vorgenommen.

**Termin- und Preisliste
 für 1976 anfordern!**

INTERTOUR

Deutsches Reiseunternehmen
 8959 Schwangau, Postf. 1112
 Telefon (0 83 62) 91 53

**Gedenkmedaillen****Goldberg**

Stadtpfarrkirche St. Mariae
 Rückseite Wappen Goldberg

Haynau

Vorderseite Dom
 Rückseite Wappen Haynau

Schönau

Rathaus und Kirche
 Rückseite Wappen Schönau

Bronze	12,50 DM
echt Silber 925/000	30,00 DM
Etui	4,00 DM

Medaillengröße ϕ 40 mm

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten 334 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Straße 205

Bücher

aus unserem
 Heimatverlag
 bringen
 Freude
 in jede
 Familie.

Unser Bücher-Angebot zum Weihnachtsfest

Solingen und sein Patenkreis Goldberg	6,60 DM
Das Turmgespenst von Goldberg	
Sagen, Bilder und Brauchtum aus dem schlesischen Goldberg	12,50 DM
Groke: Erinnerungen an ein schlesisches Dorf	
Erinnerungen an Michelsdorf bei Haynau	5,00 DM
Arno Mehnert:	
Bauertum und Dominium in Probsthain	4,50 DM
Knörrlich: Die Zufluchtskirche zu Harpersdorf	5,90 DM
Geschichte Schlesiens, Band 2	
Die Habsburger Zeit 1526-1740	39,50 DM
Sommer: Die Geschichte Schlesiens	16,00 DM
Dr. Hausdorff: Unser Schlesien Landeskunde	16,80 DM
Becker: Die Flucht - Niederschlesien 1945	28,00 DM
Hornig: Breslau 1945	
Erlebnisse in der eingeschlossenen Stadt	20,00 DM
Hartung: Der Himmel war unten Roman	18,00 DM
Hartung: Gewiegt von Regen und Wind Roman	12,00 DM
Hoffbauer: Sommer gab es nur in Schlesien	20,00 DM
Der Schweidnitzer Keller im Rathaus zu Breslau	16,00 DM
Günther Grundmann:	
Stätten der Erinnerung	32,00 DM
Erlebter Jahre Widerschein	28,00 DM
Kunstwanderungen in Schlesien	28,00 DM
Kunstwanderungen im Riesengebirge	32,00 DM
Das Riesengebirge in der Malerei der Romantik	24,00 DM
Barocke Kirchen und Klöster in Schlesien	24,00 DM
Knebel: Martinswaldau Eine schlesische Chronik	17,60 DM
Große Schlesier Spannende Lebensgeschichten	20,00 DM
Meine Schlesischen Jahre	21,80 DM
Graff-Höfgen: Schlesische Spitzen	14,80 DM
Gravenhorst: Schlesien/Erlebnisse eines Landes	18,00 DM
Flam: Ein Land entsteigt der Dämmerung Roman	16,80 DM
Ruth Storm: Tausend Jahre - ein Tag Roman	14,80 DM
Ruth Storm: Ein Stückchen Erde Roman	10,80 DM
Gravenhorst: Heimweh des Herzens/Reise nach Sagan/Geliebtes Tal Roman	24,00 DM
Ruth Hoffmann:	
Franziska Lauterbach Roman	20,00 DM
Die Schlesische Barmherzigkeit Roman	25,00 DM
Pauline aus Kreuzburg Roman	18,00 DM
Paul Keller:	
Waldwinter, Ferien vom Ich, Die Heimat, Hubertus,	
Der Sohn der Hagar, Marie Heinrich, Die alte Krone,	
Die Insel der Einsamen	jeder Roman 12,80 DM

Von kleinen Leuten und großen Dingen	15,00 DM
Ein Päckchen Humor	12,80 DM
Gold und Myrrhe	12,80 DM
Neumann: Es war ein Dorf in den Bergen	9,80 DM
Liebes altes Lesebuch	22,00 DM
Voigt: Gerhard Hauptmann, der Schlesier	6,80 DM
Merk sie dir Buch der Gedenktage	9,80 DM
Henriette Pelz: Schlesisches Kochbuch	16,00 DM
Ostdeutsche Weihnachten	9,80 DM
Puzzlespiel Heimat Schlesien 350 Teile	12,00 DM
Schlesischer Märchen-, Legenden- und Sagenschatz	18,00 DM
Die schönsten Sagen aus Schlesien	9,80 DM
Schlesische Märchenreise	8,80 DM
Lache mit Lommel	8,80 DM
Mundart und Mundartdichtung in Schlesien	19,50 DM
Hayduk: Himmel der Heiterkeit	12,00 DM
Menzel: Schläs'sches Pauernbrut	7,80 DM
Schlesischer Guckkasten	8,50 DM
Das heitere Ernst Schenke Buch	8,50 DM
Schenke: Die bunte Schlesiertruhe	8,50 DM
Peuckert: Schlesisch	7,80 DM
Conrad: Ahle Neuigkeit aus der Heemte	6,80 DM
Hermann Bauch: Quietschvergnügt Band 1	8,60 DM
Huch de Schläsing Band 2	8,60 DM
Schläsch ihs Trumpf Band 3	8,60 DM
Robert Sabel: Lach bir a wing	8,60 DM
Singende Heimat Schlesien mit Noten	2,70 DM
Liederbuch des Riesengebirgs-Vereins	0,60 DM

Bildbände

Schlesien in 1440 Bildern	
Dokumentarischer Großbildband 21 x 28 cm	98,00 DM
Niederschlesien in 144 Bildern	20,80 DM
Das Riesengebirge in 144 Bildern	20,00 DM
Das Waldenburger-Glatzer Bergland 144 Bilder	20,80 DM

Kalender

Volkskalender für Schlesier 1976 Buchform	5,80 DM
Schlesischer Bildkalender 1976	5,80 DM
Riesengebirge-Isergebirge 1976	5,80 DM

Bitte geben Sie Ihre Bestellung baldmöglichst auf!

Unser Schallplatten-Angebot

Schlesische Weihnacht — Bei uns derrheeme

Glockengeläut der Kirche Wang - Heimatlied aus Schlesien -
Gruß an die alte Heimat - Auf, ihr Hirten - Die Glatzer Nelße -
Zitherklänge auf der Baude - Volksbräuche am Heiligen Abend -
Rorate-Amt - Ecce Dominus, Weihnacht im Riesengebirge -
Schlaf wohl, du Himmelsknabe du - Weihnachtliche Zithermusik -
Stille Nacht - Glockengeläut des Breslauer St.-Johannes-Domes
und vieles mehr. 30-cm-Langspielplatte 22,- DM

Transeamus

Der alte schlesische Weihnachtsgesang wird hier in der Originalfassung wiedergegeben. Die Rückseite bringt „Lobt Gott ihr Christen allegleich“ u. „Freut euch ihr lieben Christen“ DM 8,-

Riesengebirgler's Heimatlied

Riesengebirgler's Heimatlied (3 Strophen) - Der Vogelbärbaum -
O du mein Schlesierland - Besenbinder-Polka - Mädels wasch dich! -
Schlesischer Bauernhimmel - 's Felerabend - 's war immer so -
Und in dem Schneegebirge - Trampelwalzer - Kehr Ich einst zur Heimat wieder -
Schlesisches Himmelreich. 30-cm-Langspielplatte. Zuzüglich 2,00 DM Versandkosten. 10,00 DM

Bergkrach

Paul Kellers Mundartschwang in Hörspielbearbeitung
17-cm-Langspielplatte 8,- DM

Ludwig Manfred Lommel Die unvergessene Stimme Schlesiens

Paul und Pauline in Breslau
25-cm-Langspielplatte 16,- DM

Treibjagd in Runxendorf

25-cm-Langspielplatte 16,- DM

Neues aus Runxendorf (1. Folge)

Drei fröhliche Sketche:
Paul und Pauline auf dem Postamt - Pauline bei der Berufsberatung - Das gebackene P
17-cm-Langspielplatte 8,- DM

Neues aus Runxendorf (2. Folge)

Weitere heitere Sketche:
Den will ich vermeiden - Das neue Telefon - Die Untersuchung - Der Arbeitslose
17-cm-Langspielplatte 8,- DM

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten / 3340 Wolfenbüttel / E.-M.-Arndt-Straße 205

Unser geliebter Vatel, Opa und Uropa

Lehrer

Wilhelm Werner

früher Haynau, Weidenstraße 16

ist im 91. Lebensjahr in Frieden heimgegangen.

In Liebe und Dankbarkeit

Seine Kinder

Ilse und Georg Hädelt

85 Nürnberg, Pettenkoferstraße 39

Ruth Baier

856 Lauf/Pegnitz, Richard-Wagner-Straße 23

Christa Nonn

62 Wiesbaden, Brentanostraße 19

8 Enkel und 15 Urenkel

Die Beisetzung fand am 29. Oktober 1975 auf dem Friedhof in Lauf statt.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes

Paul Groke

entgegengebrachte Anteilnahme sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Richard und Frieda Groke

früher Michelsdorfer Vorwerke

5657 Haan 2, Gruiten, Osterholzer Straße 98

Für die vielen Glückwünsche zu meinem 86. Geburtstage allen Heimatfreunden und Bekannten ein herzliches „Dankeschön“.

Fritz Fiebig

581 Witten/Ruhr, Papenholz 41
früher Bielau

Für die vielen Glückwünsche zu unserer Goldhochzeit danken wir allen Heimatfreunden.

Wilhelm Reinisch und Frau Berta
geb. Reinhold

4155 Grefrath 2, Johannes-Girmes-Straße 30
früher Konradsdorf b. Haynau

NEUERSCHEINUNG

Ein Weihnachtsgeschenk für die schlesische Familie
Nach meinem ersten Bucherfolg

„Der Weg eines Bauernbuben“

nun meine zweite Erzählung

„... und immer wieder ging die Sonne auf!“

Ganzl. 264 S. 21,60 DM frei Haus.

Eine Erzählung – aus dem Leben geschrieben.

Von Gerhard Hampel, früher Linden, Kreis Brieg

Bestellung bitte an

Autorbuchversand G. Hampel, 3153 Adenstedt, Krs. Peine

Nach einem erfüllten Leben ging unser lieber Vater,
Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Franz Steinhage

im Alter von 80 Jahren am 1. 10. 1975 von uns.

Es trauern um ihn

Tochter Margarete Bellin mit Familie

Tochter Ursula Hönig-Ohnsorg mit Familie

Sohn Hans Steinhage mit Familie

und alle Anverwandten

403 Ratingen-6-Hösel, Gleiwitzer Straße

früher Gröditzberg Krs. Goldberg/Schlesien

Gott der Herr rief heute 4.30 Uhr nach kurzer, schwerer
Krankheit meinen lieben, treusorgenden Gatten, Vater
und Großvater, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel
und Großonkel

Herrn Ernst Hein

Gutspächter des Freigutes Lindenhof

in Neustadt a. Gröditzberg, Krs. Goldberg

im Alter von nahezu 86 Jahren zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer

Frida Hein geb. Arnold

Hildegard Filbrandt

und Ruth

4054 Nettetal 1, Breyell, Josefstraße 52, den 6. Okt. 1975

Die Beerdigung war am Freitag, dem 10. Oktober um 14
Uhr, unter einer großen Beteiligung vieler Heimatfreunde
und vielen lieben neuen Freunden, von der Friedhofshalle
in Breyell.

Buchgeschenk für den Weihnachtstisch

Das Turmgespenst von Goldberg

Sagen, Bilder und Brauchtum aus dem Kreise Goldberg.
Die alten Volksmärchen der Heimat, die Christnachtge-
sänge und Ringarien der Goldberger Weihnachtsabende,
208 Seiten, mit 28 Bildern nach Fotos, Stichen und einigen
Linolschnitten unseres Goldberger Künstlers Fritz Fiedler.

Preis DM 12,50

Zu beziehen vom

**Herausgeber Siegfried Guhl, 5021 Königsdorf, Elsternstr. 34,
oder den Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten.**

In jede Familie ein Buch der Heimat

Herausgeber: Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e. – Verantwortlich für Inhalt und Bildmaterial: Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e. – Postscheckkonto Nürnberg 762 41–850. Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten, Johanna Dedig, Limburg/Lahn. Annahmeschluss für Familiennachrichten am 8. jeden Monats.

Geschäftsstelle: Anzeigenverwaltung, Zeitungsbestellungen, Goldberg-Haynauer Heimatkartel, Suchdienst: Elisabeth Tham, 3340 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 205. – Anzeigenschluß am 8. jeden Monats. – Erscheinungsweise am 15. jeden Monats. – Neubestellungen auf die Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten nimmt außerdem jedes Postamt entgegen. Verlagspostamt ist Braunschweig. – Bezugspreis: Halbjährlich 9,00 DM. – Anzeigenpreise für Geschäftsanzeigen 0,40 DM für die einspaltige Millimeterzeile, für Familienanz. 0,20 DM für die 1-spaltige Millimeterzeile. – Fernruf (0 53 31) 4 15 72. Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., 3340 Wolfenbüttel, Neuer Weg 48a.